Sudetenpost

Erscheinungsort Linz P. b. b.
Verlagspostamt 4020 Linz
Einzelpreis S 7.–

Offizielles Organ der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Folge 18 **Wien — Linz, 19. September 1985** **31. Jahrgang**

30 Jahre „Sudetenpost“

Von Dr. Alfred Zerlik

Die erste Ausgabe unserer „Sudetenpost“ ist am 24. September 1955 in Linz erschienen, nachdem mit 22. Juli 1955 bereits der Sudetendeutsche Presseverein bewilligt worden war. — Im Vorstand waren damals als Obmann Ing. Alfred **Rügen,** der bis heute der unermüdliche Obmann geblieben ist, ferner waren einst dabei Dr. Kleckner, Dr. Emil Kraus und Dr. Emil Schembera. Das Redaktionskomitee leitet seit 1958 Oberstudienrat i. R. Dr. Alfred Zerlik in beispielhafter Emsigkeit bis heute. Der erste Chefredakteur war Prof. Gustav **Putz,** der über 18 Jahre die Zeitung redigierte. Obwohl er gebürtiger Linzer war, erkannte und verfocht er sich so gut für unsere Belange hinein, daß ein Sudetendeutscher die Zeitung hätte nicht besser leiten können. Er führte Prof. Wolfgang **Sperner** als seinen Nachfolger in die „Sudetenpost“ ein, der seit nunmehr mehr als zwölf Jahren die „Sudetenpost“ leitet.

Der erste Geschäftsführer war Wenzl Möckl bis zum Jahre 1973, dann übernahm die Geschäftsführung Redakteur Gustav Putz und ab 1976 führt unser bewährter Karl Koplinger die Geschäfte der Sudetenpost.

Unsere Sekretärinnen waren: Frau Lehner von 1955—1965, Frau Anni Ecker von 1965—1976; sie wurde vorübergehend wegen Krankheit abgelöst durch Frau Inge Stuchlik bis 1981, dann übernahm in bewährter Weise wieder Frau Anni Ecker diese Aufgabe.

Finanziell war die Herausgabe der „Sudetenpost“ ein Wagnis. Das schwierigste Jahr sollte 1964 werden; es fanden eine ordentliche und zwei außerordentliche Hauptversammlungen statt, wobei es um Sein oder Nichtsein unserer Zeitung ging. Die Bausteinaktion hatte wenig Erfolg, auch gab es noch keine Subvention der Bundesregierung. Die Zahl von ca. 4000 Beziehern aber konnte durch Neubezieher bis heute gehalten werden. Im „Schicksalsjahr 1964“ wurde bereits in München verhandelt, um unsere Zeitung in die „Sudetendeutsche Zeitung“ einzuschalten. Dank der Tatkraft der damaligen Führung der „Sudetenpost“ gelang es, die Selbständigkeit zu bewahren.

Eine zweite Krise stellte sich 1974 ein, auch sie konnte überwunden werden durch die von Obmann Rügen und Redakteur Prof. Putz eingeführte Spendenaktion der „Sudetenpost“. Die Spenden sind bis heute eine wesentliche Stütze geblieben.

Andere sudetendeutsche Heimatzeitungen wie die Wegwarte, Brücke, Heimat usw. haben ihre Krise nicht überstanden und wurden eingestellt, allein die „Sudetenpost“ blieb als einzige Zeitung der Vertriebenen in Österreich bestehen.

In der Redaktion wurde Gustav Putz 1973 von Wolfgang Sperner abgelöst, er führt seit dieser Zeit die Redaktion der Zeitung bis zum heutigen Tag erfolgreich und zur Zufriedenheit der Leser; seine Leitartikel enthalten immer aktuelle Tatsachen, die das Interesse unserer Leser finden.

Unsere Zeitung hat ihre Notwendigkeit längst unter Beweis gestellt; waren anfangs Entschädigungsfragen und das Fürsorgewesen im Vordergrund, so sind es heute unsere Gleichstellung und unser Heimatrecht in einem vereinten Europa.

Mit der „Sudetenpost“ steht und fällt die Landsmannschaft, werbet daher!

Unser Sprachrohr jubiliert

Von Wolfgang Sperner

Als am 24. September 1955 die Folge 1 der „Sudetenpost“ erschien, schrieb mein hochgeschätzter Vorgänger und Mitinitiator dieses „offiziellen Organs der Sudetendeutschen Landsmannschaften Österreichs“, unser unvergessener Professor Gustav Putz in seinem Leitartikel: „Es sind gewichtige Gründe, die zur Herausgabe der Sudetenpost führten . . .“ und er stellte damals fest: „Es gibt ein großes Bündel von Fragen zu regeln.“

Blicken wir auf die dreißig Jahre des Bestehens dieser Zeitung zurück, dann zeigt es sich, daß — sicher auch dank der Existenz dieser Zeitung — eine große Zahl von sozialrechtlichen und volkspolitischen Fragen gelöst oder mitinitiiert wurden und daß es gerade den Sudetendeutschen gelungen ist, nicht nur an höchsten Stellen in Wien, sondern auch in Bonn Aufmerksamkeit zu finden für die Anliegen der Sudetendeutschen. Der einstige Bundesobmann Michel hatte ja schon im Grußwort der ersten „Sudetenpost“ festgestellt, daß eine Organisation ohne öffentliches Sprachrohr „einem Orchester ohne Instrumente gleicht“.

Wenn es gelungen ist, die „Sudetenpost“ durch dreißig Jahre existent zu erhalten, so ist das sicher vor allem einmal ein Verdienst aller jener unserer Landsleute, die uns als Abonnenten so beispielhaft die Treue hielten und halten. Ihnen, den sudetendeutschen Firmen, die uns durch Inserate finanziell unterstützen, und allen Leserinnen und Lesern, die die Zeitung erwerben, zunächst einmal unser aller herzlichen Dank!

Voran aber müssen wir alle jene hervorheben, die sich mutig und unbeirrt bereit erklärten, den Sudetendeutschen Presseverein in Linz als wirtschaftliche und Verwaltungsbasis zu gründen.

Und hier nun ein ganz besonderer Dank unserem Pressevereins-Obmann Ing. Al-

Zum ersten Mal im Sudetendeutschen Haus

Zum ersten Mal im neugebauten Sudetendeutschen Haus in der bayerischen Landeshauptstadt München wird die Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft am 12. und 13. Oktober zusammentreten. Es ist dies die 4. Sitzung der VIII. Bundesversammlung. Als Hausherr im neuen organisatorischen Schwerpunkt der Volksgruppe wird der Vorsitzende der Sudetendeutschen Stiftung, der Münchner Bundestagsabgeordnete Dr. Fritz Wittmann, ein Grußwort sprechen. Nach den nötigen Regularien stehen die Nachwahl eines Mitglieds des Bundesvorstands der SL und die Berufung der Jury zur Vergabe der Sudetendeutschen Kultur- und Förderpreise auf dem Programm. Die Nachwahl ist durch den Tod von Dr. Heinz Lange notwendig geworden. Die Schaffung eines Ältestenrats ist der Gegenstand einer geplanten Satzungsänderung. Dieses in allen parlamentarischen Versammlungen übliche Gremium soll durch das fünfköpfige Präsidium und die Vorsitzenden der acht ständigen Ausschüsse gebildet werden. Nach der Behandlung der Jahresrechnung 1984 und dem Beschluß über den Haushaltsplan 1986 wird der Medienpreis der Sudetendeutschen Landsmannschaft an den Redakteur des Bayerischen Rundfunks Hans Ulrich Engel verliehen. Mit der Kulturarbeit der sudetendeutschen Volksgruppe befassen sich in zwei Beiträgen der Kulturreferent der SL, Dir. Ossi Böse, sowie der Vorsitzende des Adalbert-Stifter-Vereins, Prof. Herbert Hajek. Abends um 19 Uhr beginnt dann eine gesellige Veranstaltung im Hofbräukeller am Wiener Platz.

Alleiniger Programmpunkt des Sonntags ist ein Festakt aus Anlaß des 35jährigen Bestehens des Wiesbadener Abkommens von 1950 zwischen Sudetendeutschen und Tschechen. Im Rahmen des Festakts innerhalb des Sudetendeutschen Hauses werden der heutige Vorsitzende des Tschechischen Nationalausschusses und Sohn des Unterzeichners, Ladislav Prchala, sowie der Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe, Staatsminister Franz Neubauer, das Jubiläum würdigen.

Die Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft ist eines von drei Organen der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Neben ihr gibt es den Sprecher und den Bundesvorstand. Die Bundesversammlung ist rechtlich gesehen die Mitgliederversammlung der SL im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches. Ihre Zusammensetzung und die Wahl ihrer Mitglieder ist in der Satzung der SL gere-

Fortsetzung auf Seite 2

So war es einst: „Tag der Vertriebenen“ 1954 in Linz

Als nach dem Krieg die Heimatvertriebenen in Österreich seßhaft wurden, war Oberösterreich das Land mit den größten Flüchtlingslagern und dem mächtigsten Flüchtlingszustrom. Die Vertriebenen haben aber sogleich ihren Willen zum Zusammenhalt bekundet. Eindrucksvoller Höhepunkt dieser Aktivitäten war der „Tag der Vertriebenen“, der im Jahre 1954 begangen wurde. Auf dem Hauptplatz von Linz waren Zehntausende Vertriebene versammelt und erklärten ihren Verzicht auf Rache und Vergeltung, aber auch ihren Anspruch auf Recht und Wiedergutmachung. Anläßlich des 30jährigen Bestandes des Organes der Sudetendeutschen Landsmannschaft „Sudetenpost“ veröffentlichen wir dieses eindrucksvolle Dokumentarfoto aus jener Zeit, da der Sudetendeutsche Presseverein im Werden war.

Foto: O. Prokosch

fred R ü g e n . Er ist von der Stunde Null an dabei, er hat — mit seinen Pressevereinsgetreuen auch in schwerer Stunde zur Zeitung gehalten, und er hat, dank seiner viel bewunderten wirtschaftlichen Fähigkeiten, nunmehr mit unserem unermüdlichen Geschäftsführer Karl Koplinger — dafür gesorgt, daß auch wirtschaftlich immer wieder, trotz aller Verteuerungen, die Existenz der „Sudetenpost" gesichert war und gesichert ist. Herzlicher Dank gilt auch der maßgeblichen Stütze der Redaktion, Frau Anni Ecker, die maßgeblich zum Werden dieser Zeitung beiträgt.

Die „Sudetenpost" ist nun schon seit Jahren die einzige regelmäßig in Österreich hergestellte und erscheinende Zeitung mit Vertriebenenproblemen. Dafür Dank den Beziehern, Dank allen Funktionären der Landsmannschaft, Dank den Inserenten, Dank auch den Nachkommen der „Vertriebenengeneration", die die „Sudetenpost" auch dann weiter beziehen, wenn die Erstbezieher gestorben sind. Dank allen jenen, die wir in der „Spenderliste" anführen können, weil sie durch Mehrerlag helfen, die gewachsenen Kosten der Zeitungsherstellung zu tragen.

Was uns bei unserer Arbeit besonders freut, ist der Zuspruch und die Anerkennung, die die „Sudetenpost" an höchster Stelle genießt. Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger, der sich immer wieder als ein wahrer Freund der Sudetendeutschen erwiesen hat, hob einmal bei einem Gespräch mit unserem Ehren-Bundesobmann Dr. Emil Schembera hervor, wie wichtig die „Sudetenpost" für die Sudetendeutschen in Österreich ist. Sie ist ein Sprachrohr, das in Wien beachtet und das erfreulicherweise auch bei den zuständigen Stellen in Bonn gelesen und anerkannt wird.

Und wir können auch erfreut feststellen, daß wir nicht nur bei unseren Landsleuten in Österreich Anerkennung finden. Die „Sudetenpost" geht auch in größerer Zahl an Bezieher in der Bundesrepublik, ja, sie stellt auch für Landsleute in Schweden, Kanada und den USA ein Bindeglied zur Landsmannschaft dar.

Diese Beziehertreue, die in ihrer Art in Österreich ohne Beispiel ist — man denke an die vielen Publikationen für Vertriebene, aber auch an viele österreichische Zeitungen, die ihr Erscheinen aus wirtschaftlichen Gründen einstellen mußten —, diese immer wiederkehrende „Volksabstimmung" für die „Sudetenpost" gibt uns Ansporn, weiter für die Zeitung tätig zu sein. Gewichtige Gründe, die einst zum Erscheinen dieser Zeitung führten, sind immer noch gegeben. Die „Sudetenpost" hilft mit, diese Probleme der Sudetendeutschen, ja aller Vertriebener, vor allem der Politik, der Regierung, dem Staat und den Österreichern bewußt zu halten. Wir hoffen, daß wir so noch weiter manches dazu beitragen können, das gewichtige Sprachrohr für alle unsere Anliegen zu sein. Auf weitere gute Zusammenarbeit zwischen Landsmannschaften, Zeitung, Redaktion und Verwaltung der „Sudetenpost"!

Im Sudetendeutschen Haus

Fortsetzung von Seite 1

gelt. Danach besteht die Bundesversammlung aus mindestens 60 und höchstens 100 Mitgliedern. Derzeit besteht sie aus 77 Mitgliedern und vier Vertretern der SL in Österreich (SLÖ). Das Präsidium der Bundesversammlung besteht aus dem Präsidenten Staatsminister a. D. Walter Stain, den Vizepräsidenten Rudolf Friedrich, MdL, und Almar Reitzner sowie den beiden Schriftführern Roland Schnürch und Erich Tutsch. Acht Ausschüsse unterstützen die Arbeit des Plenums in Fachfragen: der Hauptausschuß (Vorsitzender Heinz Kraus), der Kulturausschuß (Vorsitzender Josef Heinrich), der Heimatpolitische Ausschuß (Vorsitzender Toni Herget), der Finanzausschuß (Vorsitzender Walter Fick), der Sozialausschuß (Vorsitzender Kurt Reichelt), der Organisationsausschuß (Vorsitzender Rudolf Urbanek), der Ausschuß für Heimatgliederung und Patenschaften (Vorsitzender Ernst A. Klier) sowie der Ausschuß für Öffentlichkeitsarbeit (Vorsitzender Alfred Herold).

Einladung zum Sudetendeutschen Heimattreffen

in der Patenstadt Klosterneuburg am Sonntag, dem 22. September. Wir laden alle Landsleute und Freunde zu unserem Treffen herzlichst ein und erlauben uns, nachstehend die Festfolge bekanntzugeben: 9 bis 12 Uhr: Gelegenheit zum Besuch der **Sonderausstellung im Mährisch-Schlesischen Heimatmuseum** in der Rostockvilla, Schießstattgasse 2, „Das Augustiner Chorherrenstift Klosterneuburg und seine Beziehungen zu den Ländern der böhmischen Krone"; 12 Uhr: Eröffnung der **Buchausstellung** des Wort- und Welt-Verlages im Foyer der Babenbergerhalle. Öffnungszeiten: 12—13.30 Uhr und 14.30—17 Uhr; 13 Uhr: **Festgottesdienst** in der Stiftskirche. Es zelebriert und predigt Msgr. Prof. Dr. Josef Koch; 14 Uhr: **Fest- und Trachtenzug** vom Rathausplatz zum Sudetendeutschen Platz. Gedenkfeier mit Kranzniederlegung; 15 Uhr: **Heimattreffen** und geselliges Beisammensein mit unseren Gästen in der Babenbergerhalle bei abwechslungsreichem Programm und Zeit zum Gedankenaustausch; 18 Uhr: Abschlußlied.

Unseren älteren und gehbehinderten Landsleuten wollen wir den Besuch des Heimattreffens erleichtern. In der Zeit von 12.15 bis 13.45 Uhr führt unsere Jugend einen kleinen Pendelbus zwischen dem Bahnhof Klosterneuburg-Kierling (Niedermarkt) und dem Rathausplatz für sie zum Nulltarif.

Bitte kommt in euren schönen heimatlichen Trachten!

Geben Sie bitte diese Einladung an Ihre Verwandten und Bekannten weiter, denn alle Kreise der österreichischen Bevölkerung sind herzlichst zu unserer Veranstaltung eingeladen.

Für den Landesverband Wien, Niederösterreich und Burgenland:
Maria Magda Reichel
Schriftführerin
Karsten Eder
Obmann

Trachten und Volkskultur wieder im Kommen

Von 27. August bis 1. September fanden in Krems die internationalen Volkskunstfestspiele statt. Es ist das neunte Mal, daß sich Trachtenträger aus aller Welt dort treffen. War es anfangs nur ein Treffen aus den Ländern längs der Donau, das alle zwei Jahre stattfand, so hat es sich im Laufe der Jahre positiv weiterentwickelt.

Dieses Jahr traten 124 Gruppen (Schützen- und Bürgergarden, Volkstanz- und Trachtengruppen, Trachtenmusikkapellen und Chöre, Brauchtumsgruppen sowie Gastgruppen aus allen österreichischen Bundesländern und Südtirol) aus 18 Ländern durch verschiedene Veranstaltungen in Erscheinung. Das Ausland war vertreten durch Antigua (kleine Antillen, Karibik), Bundesrepublik Deutschland, Griechenland, Italien/Sardinien, Indien, Jordanien, Neuseeland, Norwegen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn, UdSSR.

Der Sonntag begann mit einem Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche, dann folgten Volkskunstvorführungen in ganz Krems. Beim Festzug, der sich durch den historischen Stadtkern zum Stadion bewegte, traten auch drei sudetendeutsche Gruppen auf. Die Gruppe „Alte Heimat — neue Heimat" war diesmal von uns allein gebildet. Den Anfang machte die Sudetendeutsche Jugend Österreichs, deren junge Leute Trachten aus allen Teilen des Sudetenlandes trugen. Dann kam ein starker Block der SLÖ, die einen eigenen Autobus von Wien nach Krems führte. Aber auch mit eigenem Pkw kamen Teilnehmer aus Wien, NÖ. und anderen Bundesländern, denen hier dafür besonders gedankt werden soll. Den Anfang bildete eine größere Trachtengruppe vom Verband der humanitären Schlesier mit ihrer Fahne. Ihr schlossen sich die anderen schönen Trachten des Sudetenlandes an, getragen von jüngeren Landsleuten, die sich die Trachten selbst anfertigten oder um teures Geld fachkundig machen ließen.

Ältere Teilnehmer kamen in Originaltrachten, die sie retten konnten. Den Abschluß bildeten die Schönhengster aus Mährisch-Trübau in ihren wunderbaren Trachten, wobei die jüngeren ganz besonders auffielen. Als dritte Gruppe trat der Arbeitskreis Südmähren in Erscheinung, der bereits bei Teilveranstaltungen in Krems mitgewirkt hatte. In allen drei Gruppen wurden Stadtwappen der jeweiligen Gebiete mitgetragen, was die Zuseher neben dem erfreulichen Anblick unserer Gruppen zu besonderem Applaus veranlaßte, denn viele erkannten jene Orte wieder, aus denen sie selbst oder Verwandte stammten oder in denen sie schöne Stunden und Tage verbracht hatten. Freundliche Zurufe aus dem Spalier der vielen Zuseher begleiteten uns den ganzen Weg.

Der Einzug ins Stadion war wie immer ein einmaliges Erlebnis; trotz des unfreundlich gewordenen Wetters. Beim Auftanz der Nationen nahmen auch Paare von uns aktiv teil. Viele Tänze und Darbietungen der zahlreich anwesenden Kapellen bildeten den Abschluß. Vorher wurde jedoch in der jeweiligen Landessprache durch einen Vertreter der beteiligten Länder der Treueschwur „Wir bauen Brücken von Mensch zu Mensch und von Volk zu Volk" abgelegt. Selbstverständlich fanden auch Aussagen und Ansprachen der Prominenz statt.

Alles in allem eine positive Veranstaltung mit weltweiter Ausstrahlung, die jedem Teilnehmer in Erinnerung bleiben wird und die zeigt, daß ein friedliches Nebeneinander verschiedenster Völker möglich ist, wenn Menschen ohne Zwang einander treffen.

Karsten Eder

Aufruf an die vertriebenen Landsleute

Schon seit langem bin ich der Ansicht, daß wir Heimatvertriebenen aus dem Sudetenland aber auch aus den anderen Vertreibungsgebieten auf den Grabsteinen unserer nach der Vertreibung verstorbenen Landsleute neben den Geburts- und Sterbedaten auch den Geburtsort und Sudetenland anbringen sollen. Spätere Geschlechter und auch die angestammte Bevölkerung sollen dadurch erfahren, wo diese Menschen herkamen und was sich 1945 ereignet hat.

Ein Friedhof ist und war immer ein geschichtlicher und untrüglicher Beweis, der von den Menschen erzählt, die in diesen Gebieten jahrhundertelang gelebt und gearbeitet haben.

Die Tschechen haben nicht nur weit über 500 von Sudetendeutschen (Altösterreichern) gegründete und bewohnte Dörfer, Marktflecken und Städte zerstört und dem Erdboden gleichgemacht, sie haben mindestens auch ebensoviele Kirch- und Friedhöfe zerstört und eingeebnet. Bei anderen noch bestehenden Friedhöfen wurden die deutschen Namen auf den Grabsteinen und Grüften beseitigt, um der Nachwelt wieder eine Geschichtslüge aufzutischen, daß hier nie Menschen deutscher Zunge seit vielen Jahrhunderten gelebt haben.

Bei Besuchen auf Friedhöfen in der Bundesrepublik Deutschland konnte ich immer wieder feststellen, daß auf den Grabsteinen der Heimatvertriebenen die Geburtsorte angeführt sind.

Es könnte sein, daß wir Heimatvertriebenen diese Grabsteine einmal als geschichtliche Zeugen und Beweise für die unrechtmäßige Vertreibung brauchen.

E. Friedrich

Handstrickwolle stets in besten Qualitäten.
SPERDIN, Klagenfurt, Paradeisergasse 3

SL-Bundesvorstand ehrt kulturelles Wirken

Seit 1967 vergibt der Bundesvorstand der Sudetendeutschen Landsmannschaft für den Bundesverband auf Antrag des Bundesreferenten für Kultur- und Volkstumspflege die Adalbert-Stifter-Medaille. Diese Auszeichnung wird an solche Personen oder Gruppen verliehen, die sich besondere Verdienste um die sudetendeutsche Kultur und das kulturelle Leben in der sudetendeutschen Volksgruppe erworben haben. In seiner Sitzung vom 29. Juli hat der Bundesvorstand der SL die Vergabe dieser Ehrung an folgende Personen beschlossen: Prof. Heinrich **Baudisch,** geb. 1905 in Altharzdorf bei Reichenberg, jetzt wohnhaft in München; Ernst **Braun,** geb. 1907 in Fleißen bei Eger, jetzt wohnhaft in Aschaffenburg; Walter **Ehm,** geb. in Luditz, jetzt wohnhaft in Unterpfaffenhofen; Schulrat a. D. Franz **Jahnel,** geb. 1892 in Görkau, jetzt wohnhaft in München; Dr. Alois **Milz,** geb. 1908 in Wien, aus dem Böhmerwald stammend, jetzt wohnhaft in Tamsweg/Österreich.

Franz Joseph Ritter von Gerstner war der Sohn eines Riemermeisters aus Komotau. Er wurde Professor für Mathematik an der Prager Karlsuniversität und vielseitiger Erfinder im Bereich der Hochofentechnik sowie Planer des ersten europäischen Schienenwegs von Budweis nach Linz. Seine historisch hervorragende Leistung ist das von ihm 1806 geschaffene Polytechnische Institut in Prag, die erste technische Hochschule auf deutschem Boden. Die Ritter-von-Gerstner-Medaille wird durch den Bundesvorstand für den Bundesverband der SL seit 1975 an Personen, Gruppen und wissenschaftliche Vereinigungen verliehen, die durch ihre Leistungen auf den Gebieten der Naturwissenschaft, Forschung und Technik das Ansehen der sudetendeutschen Volksgruppe mehren.

Der Bundesvorstand hat in seiner Sitzung vom 29. Juli 1985 entschieden, die Ritter-von-Gerstner-Medaille an Prof. Dr. Heinrich **Hora,** geb. 1931 in Wenzelsdorf, jetzt wohnhaft in Connels Point/Australien, sowie an Prof. Dr. med. Walter **Thumfart,** geb. 1907 in Oberviechtach/Oberpfalz, aus dem Böhmerwald stammend, jetzt wohnhaft in Teunz/Oberpfalz, zu vergeben.

Der Bundesvorstand der Sudetendeutschen Landsmannschaft beschloß weiterhin, als Dank für besondere kulturelle Leistungen für die sudetendeutsche Volksgruppe eine Urkunde für kulturelles Wirken an folgende Persönlichkeiten zu verleihen: Karl **Bleil,** geb. 1926 in Reichenberg, jetzt wohnhaft in Kassel; Adolf **Fischer,** geb. im Egerland, jetzt wohnhaft in Nürnberg; Richard **Flögel,** geb. 1904 in Hohenelbe, jetzt wohnhaft in Kaufbeuren; Robert **Hetz,** geb. 1920 in Libotschan bei Saaz, jetzt wohnhaft in Ottobrunn bei München; Ruth und Hans **Preissler,** geb. 1922 und 1921 beide in Reichenberg, jetzt wohnhaft in Hanau.

Heimatpfleger der Sudetendeutschen

Nachdem die Bayerische Staatsregierung am 12. März 1985 die Anstellung eines hauptamtlichen Heimatpflegers der Sudetendeutschen beschlossen hat, ist dessen Anstellung zum 1. 1. 1986 vorgesehen. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft geht davon aus, daß entsprechend dem Beschluß der Bundesversammlung der SL als Dienstsitz München vorzusehen ist. Als Einstellungsvoraussetzungen gelten: „abgeschlossenes Hochschulstudium, nach Möglichkeit in Volkskunde, Geschichte, Germanistik oder Kunstgeschichte oder gleichwertige Fähigkeiten und Erfahrungen in entsprechender Tätigkeit; fundierte Kenntnisse der Geschichte und Kultur der Sudetendeutschen und ihrer Einrichtungen; möglichst Erfahrungen in der Kultur- und Heimatpflege". Auskünfte erteilt vorläufig das Hauptsachgebiet Kultur- und Volkstumspflege der SL, Frau Walli Richter, Hochstraße 8, 8000 München 80, Tel. 089/41 60 03—65.

DRUCKEREI
FRIEDRICH SOMMER
Gegründet 1783 Inh. Rautgundis Spinka-Sommer
3100 St. Pölten, Kremser Gasse 21, Ruf 0 27 42/30 67

Interessante Arbeiten in Wels
Hobbykünstler stellen aus

Der Kulturverein der Heimatvertriebenen Oberösterreichs lud am Freitag, dem 7. September, zur Vernissage der Hobbykünstlerausstellung im Welser Kulturzentrum „Alter Schlachthof" ein. Zahlreiche Ehrengäste aus Wels und der weiteren Umgebung waren erschienen.

Der Mitgestalter dieser Ausstellung, Rainer Ruprecht, der auch Obmann der SJ in Oberösterreich ist, begrüßte die zu der Veranstaltung erschienenen Ehrengäste und Landsleute. Herr Konsulent Tiefenbacher, der Obmann des Kulturvereins der Heimatvertriebenen OÖ., erläuterte die rege Tätigkeit des Vereins und dankte den Mitarbeitern, die am Zustandekommen dieser Ausstellung mitgeholfen haben. Diese Ausstellung ist ein erster Versuch, der sicherlich Erfolg haben wird und so hoffen und wünschen wir, sich öfters wiederholen wird.

Der Kulturreferent der Stadt Wels, Vizebürgermeister Landtagsabgeordneter Prof. Magister Werner **Wigelbeyer** hob die Bedeutung dieser Ausstellung für die Stadt Wels hervor und betonte die rege kulturelle Tätigkeit dieses Kulturvereins, dem die Stadt Wels schon sehr viele schöne und gelungene Veranstaltungen verdankt.

Er bedankte sich auch bei den Künstlern, die sich mit ihren Kunstwerken an dieser Ausstellung beteiligten. Ein Großteil der gezeigten Bilder zeigt Darstellungen aus der alten Heimat, aber auch schon aus der neuen Heimat. Die Verbundenheit zur alten Heimat und die Liebe zur neuen Heimat sind aus den gezeigten Kunstwerken klar ersichtlich. Anschließend eröffnete der Bürgermeister der Stadt Wels Karl Bregartner die Ausstellung, wünschte ihr vollen Erfolg und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Ausstellung noch viele weitere folgen mögen. Er dankte ebenfalls den Künstlern für ihre Teilnahme und dem Kulturverein der Heimatvertriebenen für seine rege und erfolgreiche Tätigkeit in der Stadt Wels. Bürgermeister Karl Bregartner und Vizebürgermeister Prof. Werner Wigelbeyer haben auch den Ehrenschutz für diese Veranstaltung übernommen.

Als Ehrengäste waren noch erschienen: Der Obmann der Siebenbürger-Sachsen Konsulent Dr. Fritz Frank, der Obmann der Karpatendeutschen Johann Lasslob. Der Landesobmann der SLOÖ BR. Paul Raab entschuldigte sich, da er in Wien bei einer Bundesvorstandssitzung weilte. Ihn vertrat der Zweite Vorsitzende der Bundeshauptversammlung der SLOÖ Othmar Scharner aus Wels. Auch einige Stadt- und Gemeinderäte der Stadt Wels waren erschienen. Anschließend begaben sich die Ehrengäste zu einem Rundgang in der Ausstellung und waren von den gezeigten Kunstwerken, wie man aus den mit den Künstlern geführten Gesprächen entnehmen konnte, sehr beeindruckt.

In der Ausstellung wurden Ölmalereien, Aquarelle, verschiedenste Maltechniken, Linolschnitte, Gravuren, Holz-, Glas-, Metallarbeiten, Batik, Keramik und verschiedene andere Kunstwerke gezeigt. Viele der gezeigten Kunstwerke sind von guter künstlerischer Qualität und sehenswert. Wir hoffen, daß noch sehr viele Landsleute die gelungene Ausstellung besuchen werden. Die Ausstellung ist noch bis zum 22. September täglich von 13 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Die an der Ausstellung beteiligten Landsleute, die der SLOÖ angehören, werden nach Angabe der Veranstalter in späterer Folge vorgestellt werden.

Herbert Raab

Graz

Freundliche Urlaubsgrüße erreichten uns und werden weitergeleitet: von den Landsleuten Elisabeth Ruppitsch (Pörtschach) und Franz und Erika Schmid (Wolfgangsee).

Kommt zur Enthüllung der Gedenktafel an der Nibelungenbrücke

Am Samstag, 28. September, um 15 Uhr, wird am Linzer Brückenkopf der Nibelungenbrücke folgende Gedenktafel enthüllt: „Mit dem Überschreiten dieser Brücke endeten im Jahre 1945 die Schrecken der Vertreibung für Zehntausende Sudetendeutsche."

Bereits zum 40-Jahr-Gedenken an die Vertreibung wurde unter großer Beteiligung am Rathaus des Linzer Hauptplatzes eine Gedenktafel enthüllt, sie trägt die Inschrift „Alte Heimat — Neue Heimat — Die sudetendeutsche Landsmannschaft Oberösterreichs" mit den dazugehörigen farbigen Wappen der Sudetendeutschen und Oberösterreichs.

Die bevorstehende Enthüllung der Brückentafel an der Nibelungenbrücke in Linz dient dem Gedenken an die Flut der heimatvertriebenen Sudetendeutschen aus den angrenzenden Gebieten Böhmens; sie kamen in ein durch Krieg und Besatzungsmacht schwer mitgenommenes Österreich, aber sie kamen hier endlich aus tschechischer Willkür in die ersehnte Freiheit.

Meist notdürftig in Baracken untergebracht, suchten sie, wieder eine neue Existenz aufzubauen, die niedrigsten Arbeiten waren ihnen dazu anfangs gut genug. Unterstützung fanden sie dabei durch Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner, der einst an der Deutschen Universität in Prag studiert und den Fleiß der Sudetendeutschen kennengelernt hatte. Diese Tradition setzte Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck fort, dessen mütterliche Großmutter aus dem bekannten Wallfahrtsort Gojau im Böhmerwald stammte. Der Landeshauptmann fühlt sich also stammesverwandt mit den Sudetendeutschen verbunden.

Unsere Landsleute erhielten allmählich die österreichische Staatsbürgerschaft und wurden damit den Österreichern vollkommen gleichgestellt; sie traten wieder ihre alten Berufe an, bauten Häuser und machten ihre Geschäfte auf. Auch vollkommen neue Industriezweige wurden geschaffen, denken wir vor allem an die Gablonzer-Glasindustrie; die Gablonzer schlossen sich vielfach in eigenen Siedlungen zusammen, etwa Neu-Enns, und erreichten durch ihre Ausfuhren jährlich bis zu einer Milliarde Schilling an Devisen. Längst haben die Altösterreicher eingesehen, daß wir am wachsenden Wohlstand Österreichs wesentlich mit beigetragen haben.

Dabei aber haben wir unsere Sudetenheimat nicht vergessen unter der Parole: „Die Fremde laß zur Heimat werden, die Heimat nie zur Fremde" wie es am großen Heimatdenkmal am Pöstlingberg in Linz geschrieben steht.

Dr. Alfred Zerlik

Personalia aus der Volksgruppe

Die sudetendeutsche Volksgruppe vertraten beim Nationalitätenkongreß vom 16. bis 18. Mai in Genf der Sprecher der Volksgruppe Staatsminister **Franz Neubauer,** der SL-Bundesvorsitzende **Jörg Kudlich, Dr. Fritz Peter Habel** aus Grafing und **Dr. Ortfried Kotzian** aus Augsburg. (SuZ)

*

Ein Sudetendeutscher ist neuer Leiter der Abteilung „Theater und Musik" beim ZDF. Es ist **Prof. Dr. Hans Hirsch,** geboren am 24. April 1933 in Reichenberg.

*

Norbert Nikolaus Schlegel (45), geboren in Allenstein/Ostpreußen, ist neugewählter Prior des aus dem Egerland vertriebenen Prämonstratenserchorherren aus Tepl, jetzt Villingen. **Abt Dr. Wolfgang Böhm** verzichtet nach Erreichen des 70. Lebensjahres und infolge angegriffener Gesundheit auf sein Amt. (SuZ)

Das Bundesverdienstkreuz am Bande hat der Bundespräsident dem Studienleiter des Heiligenhofes, **Erich Kukuk,** verliehen. Erich Kukuk ist Mitglied der Bundesversammlung und des Bundesvorstands der SL, Obmann der SL-Bezirksgruppe Unterfranken sowie Mitglied des Sudetendeutschen Rates und des Stiftungsrates der Sudetendeutschen Stiftung. (SuZ)

*

Mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland hat der Bundespräsident den Präsidenten der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste, den Regensburger Staats- und Völkerrechtler **Prof. Dr. Otto Kimminich** ausgezeichnet. (SuZ)

Niederösterreichisch-sudetendeutsches Volkstanzfest in Klosterneuburg heuer am 10. November

Kinder wie die Zeit vergeht — schon wieder steht das bei alt und jung beliebte und gern besuchte **Volkstanzfest** vor der Tür! Dieses findet am **Sonntag, dem 10. November 1985,** von 17 bis 22 Uhr (Einlaß ab 16 Uhr) in der Babenbergerhalle in unserer Patenstadt Klosterneuburg statt. Dazu laden die Volkstanzgruppe Klosterneuburg und die Sudetendeutsche Jugend Österreichs, die im Sinne der Patenschaft gemeinsam dieses Fest durchführen, recht herzlich ein. Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens haben wieder den Ehrenschutz über diese Brauchtumsveranstaltung rund um Leopoldi übernommen. Alle Landsleute, alle jungen Leute und vor allem alle Trachtenträger sind aufgerufen, daran teilzunehmen. Die Eintrittspreise sind seit nunmehr 3 Jahren gleichbleibend (wo gibt es das sonst noch?): eine Eintrittskarte im Vorverkauf kostet S 70.—, an der Abendkasse S 80.—, eine Gruppenkarte (ab dem Kauf von 10 Karten) S 60.—. Eine Platzreservierung im Großen Saal kostet S 10.— (in den Nebenräumen kostenlos).

Schon jetzt herrscht schon wieder eine große Nachfrage für diese Veranstaltung und gerade im 40. Jahr nach der Vertreibung sollten viele Landsleute teilnehmen. Gerade deshalb sollten Sie sich sofort um die Karten und die Platzreservierung bemühen, ehe es zu spät ist!

Wenden Sie sich bitte sofort an die Fam. Malik, Schulgasse 68, 1180 Wien, Tel. 43 04 075 (bis 20 Uhr) und melden Sie Ihre Wünsche an — wer zuerst kommt, hat seinen Platz sicher!

Die Tanzfolge wurde wieder so abgestimmt, daß jedermann sofort mitmachen kann. Auch werden etliche Tänze vorgezeigt und man kann dies leicht erlernen. Für die Tanzpausen ist wieder ein gemeinsames Singen sowie ein Kulturprogramm vorgesehen.

Bert Rudolf vielerorten

Weit über die Grenzen seiner Linzer Heimat hinaus finden die Werke des sudetendeutschen Komponisten Bert Rudolf Beachtung. So geht dieser Tage im isländischen Rundfunk in Reykjavik Rudolfs Kontrafagottkonzert mit Orchester in Produktion. Pall Pallson dirigiert das isländische Rundfunkorchester. Solist ist Dr. Werner Schulze. Dasselbe Werk wird im nächsten Jahr auch vom ägyptischen Rundfunk in Kairo aufgenommen werden. Und nicht zuletzt darf sich Rudolf auch in Linz auf ein großes Ereignis freuen: Bei der Eröffnung des diesjährigen Brucknerfestes am Sonntag wird sein jüngstes Werk „Botschaft der Musik", Monolog für Mezzosopran und Orchester, uraufgeführt.

Tribüne der Meinungen

Ist kulturelles Wirken Sudetendeutscher in Österreich weniger anerkennenswert?

Als SL-Amtsträgerin — und nicht nur als solche — fühle ich mich zu gründlichem Lesen auch der Sudetendeutschen Zeitung, des offiziellen Organes der SL in Deutschland, verpflichtet. Denn die Anliegen und Leistungen unserer Volksgruppe sind gewiß nicht durch staatliche Grenzen geteilt, und sowohl unser Bekenntnis als auch unsere Aufgabe muß hüben und drüben gleichgerichtet und gemeinsam sein.

Umsomehr stimmt es traurig, daß in der letzten Ausgabe der o. a. Zeitung vom 6. 9. zwar ein erfreulicher Artikel mit dem Titel „Volksgruppe ehrt kulturelles Wirken — Adalbert-Stifter- und Ritter-von-Gerstner-Medaillen" zu finden ist, darin jedoch unter den Empfängern dieser hohen Auszeichnung der Name unseres hochverdienten und treuen Mitgliedes der SL, Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Techn. et Dr. h. c. phil. Peter Klaudy, eines weltweit anerkannten Wissenschaftlers, fehlt, der am 27. 4. die Ritter-von-Gerstner-Medaille in Wien in Empfang genommen hat.

Fast ebenso befremdend mutet es an, daß in derselben Zeitung unter der Überschrift „neue Träger der Lodgman-Plakette" zu lesen steht, an welche Persönlichkeiten neuerdings die Verleihung dieser ehrenvollen Anerkennung beschlossen wurde, aber nirgends zum Ausdruck kommt, daß auch unserem Grazer SL-Stadtoberhaupt, Lm. Ing. Franz Sabathil, diese Würdigung zuteil geworden ist. Daß dies bedauerlicherweise erst posthum geschah, wäre vielleicht erst recht Anlaß zu besonderer Erwähnung gewesen.

Angesichts solcher Tatbestände — es sind nicht die einzigen Unterlassungen dieser Art — bedrängt einen die Frage, ob Sudetendeutsche, die nicht auf dem Boden der Bundesrepublik Deutschland, sondern „nur" in Österreich leben, in geringerem Maße Beachtung verdienen oder etwa gar nicht nennenswert sind. Möglicherweise ist man erstaunt, daß diese Feststellungen nicht unmittelbar an die Sudetendeutsche Zeitung gerichtet sind. Doch waren Bemühungen um Veröffentlichung von Beiträgen — trotz Allgemeininteresse — bisher noch nie erfolgreich, geschweige denn würde man dorther auf Mitteilungen unwillkommenen Inhalts anders reagieren.

Dr. Jolande Zellner

Eindrucksvolles Bundestreffen der Südmährer in der Patenstadt Geislingen

Auch 40 Jahre nach der Vertreibung bewiesen rund 16.000 Südmährer am 27. und 28. Juli d. J. in ihrer Patenstadt Geislingen in Baden-Württemberg, daß ihr Gefühl der Zusammengehörigkeit und ihre Liebe zu Volk und Heimat so stark ist wie eh und je.

Den Auftakt bildete eine **Gedenkausstellung** unter dem Motto „40 Jahre Vertreibung", die von Landschaftsbetreuer Franz Longin am 13. Juli von der Galerie im Alten Bau in Geislingen eröffnet wurde und der Öffentlichkeit die Schreckensereignisse von 1945/46 mit all den Geschehnissen der vorangegangenen Jahrzehnte vor Augen führte. 637 Namen südmährischer Toter verzeichnete die Ehrentafel, die nunmehr auf Grund einer spontanen Erklärung von Dekan Heinz Bier in der Kirche St. Maria-Altenstadt ihren würdigen Platz erhalten hat.

Ein reichhaltiges Programm, beginnend mit der Sitzung des Patenschaftsrates, der Arbeitstagung des Landschaftsrates und der vier Heimatkreise Neubistritz, Zlabings, Znaim und Nikolsburg, gab Zeugnis, wie ernst und wichtig die heimatpolitische Arbeit der südmährischen Heimatgruppe genommen wird. Zu den Höhepunkten des heurigen Bundestreffens zählte unzweifelhaft die **festliche Eröffnung** am Samstagnachmittag in der überfüllten Aula des Michelberggymnasiums. In seiner Eröffnungsrede beschränkte sich Landschaftsbetreuer Franz Longin nicht nur auf herzliche Worte des Willkommens für illustre Ehrengäste, sondern legte an Hand der Charta der deutschen Heimatvertriebenen aus 1950 einen Rechenschaftsbericht darüber, was gegenüber den Erklärungen von damals bis heute eingehalten und erfüllt worden ist.

Die Achtung, deren sich die Südmährer allenthalben erfreuen, kam in den Begrüßungsworten der Vertreter öffentlicher Einrichtungen klar zum Ausdruck. **Bürgermeister Diether Fülle** betonte, Geislingen sei stolz auf seine Südmährer und stehe nach wie vor zur übernommenen Patenschaft. Die Vertriebenen, mit ihnen die Südmährer, hätten die Hauptlast des verlorenen Krieges zu tragen gehabt. Sie seien nicht die Hefe umstürzlerischer Gewalt geworden, sondern stabilisierendes, aufbauendes Element im deutschen Volk, hätten geholfen den Staat aufzubauen, wofür ihnen Dank und Anerkennung zu zollen sei. Den Heimatvertriebenen gehe es nicht um Aufrechnung von Mord und Greueln. Es müsse endlich einmal über das, was nach dem Kriege geschehen sei, die Wahrheit gesagt werden. Auch der Jugend. Als Schwabe müsse er den Südmährern anerkennend und respektvoll attestieren, daß sie in unverbrüchlicher Treue an ihrem Volk und ihrer Heimat festhalten; ein Volk ohne Gedächtnis und Erinnerung sei ein Volk ohne Geschichte. **Min. Dr. a. D. Helmut Haun,** der Landesbeauftragte für Vertriebene im Stuttgarter Staatsministerium, erklärte, wer sich an Hand der gebotenen Ausstellung vergegenwärtige, was sich 1945 und im Zuge der Vertreibung ereignet hat, müsse sich klar werden, wer den Begriff Revanchisten, der heute den Vertriebenen anhaftet, in Wahrheit verdient. Er kenne keine friedensbereiteren Menschen als die, die ihre Heimat verloren haben.

Reg.-Rat Ludwig Deutsch, Linz, überbrachte die Grüße der Südmährer aus Österreich. Deutsch meinte, wenn man in Anbetracht der starken Teilnahme der Heimatvertriebenen an ihren Treffen von einem unerklärbaren Phänomen spreche, sei dies ganz einfach zu erklären: Die Südmährer seien wie alle Heimatvertriebenen selbst nach 40 Jahren des Lebens in der Diaspora noch immer in ihrer Gesamtheit gesehen eine starke und gesunde Familie, die sich bei ihren Treffen Kraft für die Arbeit im Dienste ihres Volkes hole. Dieses nicht unterzukriegende Phänomen habe seinen Ursprung in der über alles gehenden Liebe zur angestammten Heimat.

Für den **Festvortrag** war **Univ.-Prof. Dr. Felix Ermacora** aus Wien eingeladen. Er sprach über das Thema „Verschweigen und vergessen — ein moralisches Problem". In seinen Ausführungen behandelte Prof. Ermacora drei wichtige historische Ereignisse: die Jahre 1918/19, die zur Trennung Deutsch-Südmährens von Deutsch-Österreich geführt haben; den Pkt. 13 des Potsdamer Abkommens von 1945, mit dem die Vertreibung sozusagen „legalisiert" wurde; die vor 10 Jahren beschlossene Deklaration von Helsinki. Gerade dieses Dokument enthalte ein unmißverständliches Bekenntnis zu den Menschenrechten, zum Recht auf Selbstbestimmung der Völker und zur friedlichen Änderung europäischer Grenzen. Vertriebenentreffen seien nicht Zeichen von Revanchierung, sie hätten eine moralische, eine rechtliche und eine politische Begründung. Die Heimatvertriebenen hätten ein Recht auf ihre Heimat, auf Selbstbestimmung. Ein Vergessen dieses Rechtes wäre gleichbedeutend mit einem Verschweigen. In der Verantwortung vor den künftigen Generationen müßten daher die Heimatvertriebenen immer wieder auf ihre Rechte verweisen. Träger des Selbstbestimmungsrechtes seien aber auch die Staaten, die die Deklaration von Helsinki unterzeichnet haben. Die Erklärungen, die die Heimatvertriebenenverbände in der Charta von 1950 abgegeben haben, seien als Kredit anzusehen, daß mit der Deklaration von Helsinki eine gesamteuropäische Lösung für alle Volksgruppen und für die Minderheitenrechte erreichbar sei.

Bei der sonntäglichen **Hauptkundgebung** galt der besondere Gruß von Landschaftsbetreuer Longin dem Vetreter des Hauses Habsburg, Erzherzog Lorenz, mit seiner Gattin Prinzessin Astrid; I. D. Fürstin Tina von Liechtenstein in Vertretung des regierenden Fürsten; Innenminister Dietmar Schlee, dem Vertreter des Schirmherrn des Bundestreffens Min.-Präs. Lothar Späth; dem Bürgermeister Fülle in Vertretung des 2. Schirmherrn O. B. Helmut von Au, mit den Vertretern der Stadt Geislingen; Weihbischof Bernhard Rieger und der erschienenen Geistlichkeit; den Landsleuten aus Österreich — unter ihnen Min.-Rat Dr. Halwa in Vertretung der SLÖ — und aus den anderen europäischen Ländern; den Vertretern der befreundeten Landsmannschaften, der politischen Parteien.

Nach einem **Festgottesdienst,** zelebriert von Weihbischof Rieger, Rottenburg-Stuttgart, in Konzelebration mit den Heimatpriestern und nach einer schlichten **Totenehrung** sprach **Innenminister Dietmar Schlee** zu den Tausenden vor der Lindenschule versammelten Südmährern. „Wir alle fühlen uns mit Ihnen eng verbunden. Die Südmährer haben in Stuttgart einen sehr guten Namen", erklärte er und wies darauf hin, wie wichtig Bundestreffen als Demonstration patenschaftlicher und partnerschaftlicher Verbundenheit seien. Er ermunterte die Südmährer, auch in Zukunft ihre heimatliche Eigenart und ihr Brauchtum zu pflegen, das natürliche Erbe auch in der jetzigen Heimat lebendig zu erhalten. Er machte deutlich, daß in den vergangenen 40 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland zusammen mit den Heimatvertriebenen eine stabile Demokratie aufgebaut werden konnte. Der Minister würdigte die vor 35 Jahren beschlossene Charta als ein großartiges Dokument der Menschlichkeit.

Auf die vor 40 Jahren erfolgte Vertreibung eingehend, meinte Schlee, es gebe kein Aussteigen aus der Geschichte; es gebe nur eines, sich der Geschichte stellen, die Vergangenheit zu bewältigen durch eine Politik, die auf Frieden nach innen und außen abzielt. In den vergangenen 40 Jahren hätten die Vertriebenen nachdrücklich ihre Friedfertigkeit bewiesen. „Friedenswille und Heimatliebe sind keine Gegensätze", sagte er und meinte weiter, „unsere Politik zielt auf die Menschenrechte und Selbstbestimmung in einem geeinten und freien Europa. Das ist und bleibt unsere gemeinsame Aufgabe und Sie müssen die Speerspitze bei der Schaffung eines neuen Europa sein!" —

Den glanzvollen Verlauf der Hauptkundgebung beschloß die schon zur Tradition gewordene „Altenehrung" aller Festteilnehmer über 80 Jahre. Heuer waren es an die 200, die ältesten zwei Südmährerinnen mit 97 und 93 Jahren.

Das Programm des „Bunten Abends" am Samstag vorher bewältigte die Südmährische Sing- und Spielschar unter Leitung von OStR. Widmar Hader zusammen mit dem Arbeitskreis Südmähren aus Wien.

Südmährische Volkslieder und Volkstänze, stimmungsvolle Gedichte in heimischer Mundart sowie ein zu Ehren von Fürstin Tina von Liechtenstein als Erstaufführung dargebotener Kontertanz a. d. J. 1790, der seinerzeit wegen des Besuches des Königs von Neapel in Feldsberg komponiert und getanzt wurde, veranlaßten die begeisterten Zuhörer und -seher wiederholt zu starkem Applaus.

Nicht unerwähnt bleibe die Ausstellung „Pohrlitz — eine Stadt stellt sich vor", vorbildlich gestaltet von der Familie des Landsmannes Franz Bergmann. Eine heimatkundliche Ausstellung, die anläßlich der Verleihung des Stadtrechtes an die Gemeinde Pohrlitz vor 100 Jahren zusammengestellt wurde und in außerordentlich anschaulicher Weise die Entwicklung dieser südmährischen Stadt seit ihrer 1. urkundlichen Erwähnung 1222 bis heute zeigte.

Das umfangreiche Programm des 37. Bundestreffens und dessen hervorragende Bewältigung gaben neuerlich Zeugnis von dem ungebrochenen Treuebekenntnis der Bewohner der vier Heimatkreise Neubistritz, Zlabings, Znaim und Nikolsburg zur Heimat Südmähren; gaben Zeugnis von einem festen Willen der Südmährer zu einer friedlichen Politik in einem freien Europa; gaben Zeugnis von dem Bekenntnis zu den Menschenrechten und zur Selbstbestimmung im Sinne der Charta von 1950.

L. D.

Ruf an das Herz

Von Karl Maschek

Mädchen

Heute gehen die Mädchen nicht mehr zum Brunnen, um Wasser zu holen wie einst in biblischen Zeiten. Zu den Quellen der Menschlichkeit sollten sie aber auch heute noch gehen, um in den Krügen ihrer Seelen das kostbare Menschengut nach Hause zu tragen.

Reichtum

Die einen freuen sich am Prunke ihrer Möbel, den Farben ihrer Teppiche, am Glanze der Dinge, die hinter den Vitrinen liegen. Andere freuen sich am Licht, das von der Sonne durchs Fenster bricht. Sollten im Spiele der Welt alle alles verlieren, werden die einen sehr bald zu Bettlern werden, die anderen immer noch Könige bleiben.

Ewiges Recht

Das Recht des Herzens steht über dem Recht des Rechts.

Die Losung

„Gold, Gold!" ruft es durch die Welt. „Liebe! Liebe!" sei der Widerhall in deinem Herzen.

Ehe

Beginne sie mit Weisheit, erhalte sie durch Geduld, vollende sie in Liebe!

Barmherzigkeit

Hat man Fensterscheiben in deiner Seele eingeschlagen, so lassen sie sich nicht mehr ersetzen. Du kannst nur so tun, als ob das Licht, das in dein Inneres fällt, sich noch in ihnen spiegelte.

Mutter

In der Sprache des Kaufmanns ist sie die große Lieferantin, die ein Leben lang liefert, ohne eine einzige Rechnung zu stellen. In der Sprache der Grabsteine heißt es: Ihr Leben war ein Opfergang der Liebe.

Kunst

Ihr Bereich liegt zwischen den Sternen und dem Herzen. Von jenen nimmt sie ihren göttlichen Glanz, aus diesem die menschliche Tiefe.

Das Glück

Das Glück der Welt ist Tand im Wort, ist Schein im Ding, ist ewig nur in den Augenblicken selbstloser Liebe.

Böhmerwald

Sonnenflecke über endlosen Wäldern: dein Bild! In den Kreisen der Ahnen, Eltern und Kinder: dein Leben! In den unvergeßlichen Augen der Mutter: deine Seele!

Sudetenland

Viele Straßen der Tränen führen von dir in die Ferne, viele Wege der Liebe gehen zu dir zurück!

Dein Inneres wurde zum Außen:
entblößt schlägt in der Fremde dein Herz!

Mahnmal

Der Sinn des Schicksals der Heimatvertriebenen besteht vielleicht darin, Mahnmal zu sein für die letzte vertraglich geschlossene Unmenschlichkeit der Menschheit.

(Seinerzeit erschienen in der „Heimat", Jg. 1953, Nr. 14, vom 16. Juli 1953).

KOHLE — KOKS — BRIKETTS
derzeit Sommerpreise
OFENÖL — BRENNHOLZ
Teaninger-HOLZ
9021 Klagenfurt, Rudolfsbahngürtel 1
Telefon 0 42 22 / 54 6 46
Stadtgeschäft, Lidmanskygasse 49, Tel. 0 42 22 / 51 14 05

„Unbekannt verzogen"

Wer kann Auskunft über die **neue Adresse** nachstehender Bezieher der „Sudetenpost" geben:
Ing. Erwin Zeitz, **früher:** Schüttelstr. 81, 1020 Wien.
Zuschriften erbeten an: „Sudetenpost", Postfach 405, 4010 Linz. Wir danken für Ihre Mitteilung.

Autorätselfahrt

Am **Sonntag, dem 6. Oktober,** wird die bei alt und jung beliebte Gustav-Stolla-Gedächtnis-Autorätselfahrt gestartet! Dazu sind alle Freunde und Landsleute sowie deren Bekannte recht herzlich eingeladen!

Treffpunkt ist der Parkplatz **vor** dem Donauturm im Donaupark in Wien 22 (in der Nähe der UNO-City), um **8.30 Uhr** (um pünktliches Erscheinen wird gebeten). Zum Mitmachen benötigt man ein dem Gesetz entsprechendes Fahrzeug, viel Humor und Wissen, etliche Lexikas über alle möglichen Wissensgebiete, ein bißchen Improvisationstalent u. a. m. Es gibt auch heuer wieder sehr schöne Preise zu gewinnen! Startgeld bei Voranmeldung S 5.— je teilnehmendem Fahrzeug (Insassenanzahl egal), Nachmeldung am Start möglich, Startgeld S 70.—! Teilnehmermeldungen sind aus organisatorischen Gründen erwünscht und sofort an die Sudetendeutsche Jugend, 1180 Wien, Kreuzgasse 77/14, Kennwort: Autorätselfahrt, zu richten!

Jedermann kann daran teilnehmen — auch Nichtsudetendeutsche! Das Alter ist völlig egal.

Sportwochenende der Jugend in Wien

Am vergangenen Wochenende fand das bereits traditionelle „Sportwochenende" der Sudetendeutschen Jugend in Wien 10, Grenzackerplatz, statt. Samstag um 15 Uhr sollte der Leichtathletik-Dreikampf für alle Altersgruppen durchgeführt werden und für Sonntag vormittag war ein Fußball- und ein Faustballturnier geplant. Wie immer, so waren auch diesmal alle Landsleute herzlich eingeladen, an diesem Sportwochenende teilzunehmen. Das kalte und windige Wetter ließ uns für Samstag zwar eine eher dürftige Beteiligung befürchten, doch sollten wir eines Besseren belehrt werden: Bei der Anmeldung konnten wir doch über 50 aktive Teilnehmer zählen, die sich dem Wettkampf stellten und ihre Kräfte messen wollten. Auch etliche Landsleute waren unserem Aufruf gefolgt, um ihre Vorjahrsleistungen zu verbessern und sich im Laufen, Kugelstoßen und (Weit-)Springen zu versuchen. Besonders freute es uns, daß viele Kinder teilnahmen. Diese waren mit Feuereifer dabei und kämpften genauso verbissen wie auch die jugendlichen und älteren Teilnehmer um eine gute Plazierung — selbstverständlich angefeuert von den vielen Zuschauern! Zum Glück hatte auch der Wettergott ein Einsehen mit uns, denn das Wetter hielt durch, es regnete nicht. Bei der Siegerehrung stellte sich heraus, daß so manche sehr gute Leistung geboten wurde. Unter viel Beifall wurden die Urkunden verteilt. Dazu konnten wir auch Getränkedosen reichen, die von der Landsmannschaft der Thaya gespendet wurden. Dafür dürfen wir uns hier noch einmal sehr herzlich bedanken! Mit einem sehr netten Heurigenabend wurde dieser anstrengende Tag beschlossen.

Sonntag früh regnete es. Trotzdem fanden sich ca. 20 beherzte Herren, denen das Wetter nichts ausmachte, am Grenzackerplatz ein. So wurden eine „Seniorenmannschaft" und eine „Jugendmannschaft" erstellt, die zum Fußballmatch gegeneinander antraten. Beide Partien wurden von den „Senioren" gewonnen. Zur Unterhaltung und zum Spaß aller konnte noch ein Elferschießen durchgeführt werden. Das Faustballturnier aber mußte leider der Kälte zum Opfer fallen, denn die Teilnehmer waren doch schon sehr erfroren und sehnten sich nach der warmen Dusche. An dieser Stelle sei dem Südmährischen Arbeitskreis auch für den gespendeten Fußball gedankt, der uns von unserem Landsmann Herrn Reg.-Rat Ludwig Horer übergeben wurde.

Damen: Kinder bis 2 Jahre: 1. Heike Kutschera — 28 Punkte; Kinder bis 8 Jahre: 1. Sandra Hinterleitner — 79 Punkte; Schüler I: 1. Katharina Loitzl — 136 Punkte; Schüler II: 1. Petra Scherzer — 158 Punkte; Jugendkl.: 1. Klaudia Frittum — 154 Punkte; Allg. Kl.: 1. Lamberta Malik — 979 Punkte; Altersklasse I.: 1. Elfriede Meyszner — 494 Punkte; Alterskl. II: 1. Gertrud Steiner — 672 Punkte; Alterkl. IV: 1. Margit Richter — 55 Punkte; Alterskl. VIII: 1. Theresia Stöger — 10 Punkte.

Herren: Schüler I: 1. Jürgen Wrana — 164 Punkte; Schüler II: 1. Alfred Galik — 216 Punkte; Allg. Kl.: 1. Ludwig Horer — 1256 Punkte; Alterskl. I: 1. Helmut Leopold — 364; Alterskl. II: 1. Klaus Seidler — 572 Punkte; ab Alterklasse III geben wir die Wertung in der nächsten Sudetenpost bekannt, da uns hier bei der Auswertung ein Fehler unterlaufen ist. Wir bitten um Verständnis.

PIZZERIA RENATA

20., JÄGERSTRASSE 38
TEL.: 35 49 83
GELATERIA — CAFETERIA

TÄGLICH VON 9.30—23.30 UHR GEÖFFNET
(MONTAG RUHETAG)

DURCHGEHEND WARME ITALIENISCHE UND WIENER KÜCHE

RUHIGE GARTENTERRASSE • KELLERSTÜBERL

Bei Vorweis dieser Anzeige ein Aperitif gratis!

Exporte in die CSSR steigen weiterhin an

Österreichs Exporte in die CSSR stiegen im ersten Halbjahr 1985 um 9,9 Prozent, nachdem im Vorjahr noch ein Rückgang von 2,4 Prozent zu verzeichnen war. Einen 500 Millionen Schilling-Auftrag für den Bau des Hotels Kosmos in Prag konnte die Firma Warimpex gegen schärfste internationale Konkurrenz abschließen. Staatssekretär Dr. Erich Schmidt stellt dazu fest, daß er eine weitere Belebung der österreichischen Exporte erwartet, da die CSSR eine verstärkte Investitionstätigkeit vor allem für Erneuerungsinvestitionen und umweltschonende Anlagen beabsichtigt und österreichische Exporteure in diesen Bereichen stark vertreten sind.

Im Vorjahr hat Österreich aus der CSSR Waren im Gesamtwert von 7,9 Milliarden Schilling importiert. Die österreichischen Exporte betrugen 3,5 Milliarden Schilling. Österreich importiert aus der CSSR vor allem Brennstoffe (ca. 40 Prozent der Importe), Rohstoffe (ca. 28 Prozent der Importe). In die CSSR werden vor allem Maschinen und Verkehrsmittel (41 Prozent der Exporte), chemische Erzeugnisse (27 Prozent der Exporte) exportiert.

An der 27. internationalen Maschinenbaumesse Brünn, die vom 11. bis 18. September stattfand, stellten 193 österreichische Firmen aus. Staatssekretär Schmidt, der anläßlich des Österreich-Tages am 11. September 1985 die Brünner Messe besuchte, führte anläßlich seines Aufenthaltes Wirtschaftsgespräche mit den stellvertretenden tschechischen Außenhandelsministern Langer und Jakubec.

Bowling-Turnier in Wien

Alle Freunde des Bowlings und auch des Kegelns sind herzlich eingeladen am **Sonntag, dem 29. September,** beim 3. Norbert-Göbel-Bowling-Turnier, veranstaltet von der Sudetendeutschen Jugend Wiens, teilzunehmen. Auch alle Landsleute sind dazu herzlichst eingeladen! Jedermann kann sich daran beteiligen. Treffpunkt ist pünktlich um 10 Uhr in der Sporthalle „Engelmann", in Wien 17, Syringgasse 6—8 (Eingang Beheimgasse, eine Parallelgasse zur Jörgerstraße). Für die Teilnehme wird ein kleiner Unkostenbeitrag eingehoben. Anmeldungen sind aus organisatorischen Gründen erwünscht und sind an die Sudetendeutsche Jugend, 1180 Wien, Kreuzgasse 77/14 zu richten. Selbstverständlich kann man sich auch am 29. 9. um 10 Uhr anmelden.

Sudetendeutsches Heimattreffen am 22. 9. in Klosterneuburg

40 Jahre nach der Vertreibung treffen wir einander zum Heimattreffen in unserer Patenstadt Klosterneuburg am **Sonntag, dem 22. September.** Dies sollte für alle Landsleute und für die Freunde der Sudetendeutschen eine besondere Verpflichtung sein, um an dieser bestimmt sehr würdevollen und schönen Veranstaltung teilzunehmen.

Wir gestalten wieder einen feierlichen Festgottesdienst und anschließend einen Trachtenfestzug zum Sudetendeutschen Platz mit Totenehrung und Kranzniederlegung. Aus diesem Grunde werden alle Trachtenträger gebeten, die schönen Trachten unserer Heimat anzuziehen und mitzumachen. Um 15 Uhr findet in der Babenbergerhalle das beliebte Heimattreffen mit einem kulturellen Programm statt. Der Wort-und-Welt-Buchverlag wird im Foyer der Babenbergerhalle wieder die neuesten Erscheinungen auf dem Buchmarkt präsentieren und selbstverständlich ist auch das Mährisch-Schlesische Heimatmuseum mit der bereits bekannten Sonderausstellung im Rahmen der nö. Landesausstellung geöffnet. Ein Besuch in der Rostockvilla in der Schießstattgasse in Klosterneuburg lohnt sich also (und nicht nur für die Mährer und für die Schlesier, sondern für alle Landsleute und deren Freunde).

Kommen daher auch Sie mit Ihrer Familie (auch mit den jungen Leuten) und Ihren Freunden nach Klosterneuburg!

40 Jahre Unrecht

Als 1918 die alte Monarchie zerschlagen wurde, da, so hieß es, sollte alles besser werden. Jedem seine Freiheit — keine Fremdherrschaft mehr! Die neuen Staatsgrenzen sollten nach den Sprachgrenzen gezogen werden. Das große so gerechte Amerika, die USA, wollten Recht und Freiheit garantieren, Frieden ohne Gewalt! Ja — aber nicht für Menschen deutscher Zunge!

„Pravda vitêsi!" schrieb Masaryk auf die Fahne des neuen Staates. Die Wahrheit siegt — aber die Lüge stand Pate! Es war uns Deutschen in den deutschsprachigen Randgebieten Böhmens nicht erlaubt, frei zu wählen, zu welchem Staat unser Land — unser Bezirk gehören sollte. Die neue Freiheit begann mit Mord. Im Egerland und in Südböhmen tötete die tschechische Soldateska jene Volksvertreter, die sich zum Stammland Österreich bekannten. „Es gibt keine Deutschen im Böhmerwald, im Egerland, im Erz- und Riesengebirge, in den Sudeten!" erklärte Beneš den Siegermächten.

Man versprach Unrecht zu beseitigen und verübte neues Unrecht. Wir sollten Tschechen werden oder gehen.

Wer Haß sät, wer deutsche Kinder in fremdsprachigen Schulen zwingt, weil sonst der Vater brotlos wird, wer deutschen Orten fremde Namen aufoktroyiert, wird Haß ernten.

Hitlers Saat wäre nicht aufgegangen, hätten nicht Versailles und St. Germain den Boden bereitet. Daran sollten wir denken — darauf sollten wir nicht vergessen! Wir wollen keine Rache — wir wollen unser Recht! Das Recht, das Wilson versprach!

Gebet der Heimatvertriebenen: Herr, allmächtiger Gott, bestärke unseren Glauben an deine Gerechtigkeit und lasse Unrecht nicht zu Recht werden!

Stu.

An die neuen Leser!

Zahlreiche Landsleute erhalten heute zum ersten Mal die SUDETENPOST zugesandt. Diese Nummer ist sozusagen als „Probeexemplar" für Sie gedacht. Die SUDETENPOST ist die einzige in Österreich erscheinende Zeitung der Sudetendeutschen und erscheint 14tägig.

Aus dieser Zeitung erfahren Sie alles, was **die Sudetendeutschen** (von Südmähren bis zum Böhmerwald und vom Egerland bis zu Sudetenschlesien) **in Österreich** betrifft. Wir sind immer aktuell und versuchen für jedermann eine Information zu geben.

Sicher werden sehr viele Landsleute auch Ihre eigene Heimatzeitung (für Ihren Heimatort oder -kreis) beziehen; diese ist natürlich sehr wertvoll und informiert Sie über das Geschehen aus Ihrem nächsten Bereich.

Aber allgemeine Informationen für Österreich (z. B. in Pensions- und Rentenangelegenheiten, interessante Artikel, Festveranstaltungen u. v. a. m.) können Sie eben nur der **SUDETENPOST** entnehmen!

Darum dürfen wir Sie recht herzlich einladen, ebenfalls der großen Leserfamilie beizutreten. Je mehr Landsleute unsere Zeitung abonnieren, umso mehr Information können wir bieten.

Jährlich erscheinen 24 Nummern (davon 2 als Doppelnummer) und das Jahresabonnement kostet derzeit nur S 143.– (das sind S 12.– im Monat). Und Hand aufs Herz: Ist das wirklich ein so großer Betrag, den man sich nicht leisten könnte?

Denken Sie einmal darüber nach, und Sie werden darauf kommen, daß es sich lohnt, SUDETENPOST-LESER zu sein! Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren ständigen Lesern zählen zu können! Ihre Redaktion

Binnenfischerei in der Tschechoslowakei

Innerhalb der Tschechoslowakei gilt die südböhmische Teichlandschaft als Zentrum. In mehr als 7000 größeren und kleineren Gewässern hielten die 17 Kombinate der in Budweis ansässigen Hauptverwaltung „reiche" Ernte. Man fischte über 125.000 Dezitonnen Karpfen, Hechte, Schleien und Barsche. Eines der wichtigsten tschechoslowakischen Fischzuchtgebiete mit 42.000 Hektar bewirtschafteter Fläche erstreckt sich längs des „Goldenen Kanals". Er verbindet auf 48 Kilometer Länge viele künstliche Gewässer mit den Flüssen Lužnice und Nezarka. Das Institut für Fischzucht und Hydrobiologie in Vodnany befaßt sich mit der Zuchtwahl und damit zusammenhängenden genetischen Problemen. Man verfüge zwar bereits über ausgewählte Muttertiere, doch sollen die Fische noch kräftiger werden. Am Institut entwickelte man auch eine Impfmethode gegen die Rotseuche sowie ein Verfahren, mit dem durch das Spritzen von pulverisierter Hypophyse, die ausgewählten toten Karpfen entnommen wurde, kurz vor dem Laichen eine kernigere Brut gesichert wird. Wegen des gestiegenen Preises von Fischmehl bemüht man sich um neue Mischfutterrezepturen sowie um eine Ablösung des tierischen Eiweißes durch pflanzliches. Die Fischereischule in Vodnany verlassen jährlich etwa 35 Fachleute. Die tschechoslowakische Presse bezeichnet das Institut als das „modernste seiner Art in Europa".

Herbsttagung der Sudetendeutschen Akademie. Der alle 76 Jahre wiederkehrende Komet Halley ist Gegenstand des Festvortrags von Professor Dr. phil. nat. Rudolf Kippenhahn am Freitag, 18. Oktober, um 19 Uhr, im Sudetendeutschen Haus. Der in Börringen bei Karlsbad geborene Direktor des Max-Planck-Instituts für Astro-Physik München-Pasing spricht anläßlich der Überreichung der Herwig-Schopper-Stipendien der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste.

Heimatrat tagt in Bad Hersfeld

Zu seiner Jahrestagung tritt der Sudetendeutsche Heimatrat, der Zusammenschluß der Landschafts- und Heimatkreisbetreuer in der Sudetendeutschen Landsmannschaft, am 5. und 6. Oktober 1985 im hessischen Bad Hersfeld zusammen. Auf dem Programm der jeweils ab 9 Uhr beginnenden Tagung in der Stadthalle der Patenstadt von Mährisch-Schönberg steht neben den notwendigen Regularien voraussichtlich ein Referat über eine Zusammenarbeit der landsmannschaftlichen Zusammenschlüsse mit der Heimatgliederung der SL im Beirat der Heimatverbände im Sudetendeutschen Heimatrat. Weitere Themen sind die Kulturarbeit in der Heimatgliederung und der Heimatliteratur sowie Informationen über Krankenhilfe für Besucher aus der CSSR und der Freizeitmaßnahmen 1986 des Sudetendeutschen Sozialwerks. Schon am Freitagabend ist eine Sitzung des Ausschusses Heimatgliederung und Patenschaften der SL-Bundesversammlung, die die neuen Heimatkreisbetreuer bestätigen soll.

Bestellschein für die „Sudetenpost"

Bestellschein bitte ausschneiden und einsenden an: „Sudetenpost", Postfach 405, 4010 Linz.
Telefonische Bestellung: 0 73 2 / 27 36 69.

Ich bestelle die „Sudetenpost":

Name: _____

Straße: _____

Plz.: Ort: _____

Ivan Pfaff in „Frankfurter Allgemeine"

Wie die Tschechoslowakei für den Westen verlorenging

Schluß von Nr. 15/16

Sollten hingegen die westlichen Verbündeten nur eine unbedeutende, geringe Rolle bei der Befreiung der Tschechoslowakei spielen, wird das Land den gleichen Weg wie Jugoslawien gehen. Es ist höchst wichtig, diesen sehr wesentlichen politischen Gesichtspunkt der Aufmerksamkeit Eisenhowers nahezubringen." Die präzise und alarmierende Abschätzung der großen Gefahr machte aber auf Truman keinen Eindruck. Am 1. Mai antwortete er zur Enttäuschung Churchills: „Wenn es die Situation erlaubt, wird unsere Bewegung gegen Pilsen und Karlsbad gerichtet sein. Ich versuche, jeden Schritt zu unterlassen, den ich militärisch für unklug halten würde."

Nachdem die Vereinigten Stabschefs am 1. Mai gegen den Protest ihrer britischen Mitglieder die Entscheidung über einen Vormarsch in die Tschechoslowakei dem Urteil Eisenhowers überlassen hatten, versuchte nun Churchill, wenigstens Prag und den westlichen Teil Böhmens vor sowjetischem Zugriff zu retten. Am 2. Mai schrieb er in einer persönlichen Botschaft an Eisenhower: „Ich hoffe, daß Ihr Plan Sie nicht daran hindert, gegen Prag vorzurücken, falls Sie über genügende Kräfte verfügen und die Russen Ihnen nicht zuvorkommen. Ich vermute, Sie haben nicht im Sinn, stehenzubleiben, falls Sie genug Militär haben und das Land leer ist."

Als Truman am selben Tag eine überraschende Wendung vollzog und Churchill mitteilte, Eisenhower beabsichtige in die Tschechoslowakei einzudringen, sobald er die Operationen abgeschlossen habe, die noch im Gang seien, ergriff die britische Regierung die gebotene Chance. Sie legte am 2. Mai gegenüber Eisenhower ihre Absicht an den Tag, die Position Beneš gegenüber den Kommunisten in der Tschechoslowakei zu stärken, und hob die eminente politische Bedeutung einer möglichst schnellen Einnahme Prags und des Vorrückens der 3. Armee in der Tschechoslowakei so weit wie möglich ostwärts hervor. Es war noch nicht zu spät: erst zwei Tage zuvor hatten die Sowjets Ostrau erobert, und in Ostmittelmähren verwickelte sie der überraschend harte deutsche Widerstand seit vier Tagen in schwere Positionskämpfe.

Dennoch zögerte Eisenhower weitere drei wertvolle Tage. Erst am 5. Mai überschritt Patton nach 18 Tagen des Abwartens die tschechoslowakische Grenze. Seine zwei Armeekorps legten in 18 Stunden 140 Kilometer zurück, ohne auf deutschen Widerstand gestoßen zu sein und erreichten am 6. Mai früh Holoubkov, 24 Kilometer östlich von Pilsen: Der Befehl General Bradleys, des Kommandeurs der 12. Armeegruppe, deren Bestandteil die 3. Armee war, verbot Patton, die Linie Karlsbad—Pilsen—Budweis zu überschreiten. Am Tage dieses Befehls, dem 4. Mai, entschloß sich Eisenhower, endlich zu handeln: Er gab dem sowjetischen Oberkommando seine Absicht bekannt, sofort bis zum Westufer der Elbe und Moldau vorzudringen und „auch die östlichen Ufer beider Flüsse zu säubern, falls dies die Lage erfordert" — also über Prag hinaus vorzurücken. Das sowjetische Oberkommando ersuchte aber am 5. Mai Eisenhower, auf den geplanten Vormarsch zu verzichten, um ein „Durcheinander" bei der Berührung der Fronten zu vermeiden, und Eisenhower kapitulierte am 6. Mai früh vor dem Protest der Sowjets, obwohl ihn keine Macht der Welt hätte aufhalten können. Höchstwahrscheinlich entsprach das sowjetische Oberkommando mit seinem Protest einem Hilferuf der tschechoslowakischen Kommunisten, die durch den amerikanischen Vormarsch in Angst versetzt worden waren. Den dringenden Verdacht, die Führung der Partei habe in den ersten Maitagen heimlich an Stalin appelliert, die amerikanische Besetzung Prags zu verhindern, äußerten zumindest mehrere nichtkommunistische Mitglieder der tschechoslowakischen Regierung in Kaschau.

Verpaßte Chance

Die Londoner Garnitur der tschechoslowakischen Führung war entsetzt. Der stellvertretende Außenminister Ripka beschwor am 6. und 8. Mai das Alliierte Hauptquartier und die britische Regierung, die 3. Armee nach Prag zu werfen. Außenminister Jan Masaryk drängte Eden zwischen dem 5. und 8. Mai fünfmal, die amerikanische Armee müsse Prag besetzen; bei Eisenhower in Reims intervenierte im selben Sinn General Janoušek, der Befehlshaber der tschechoslowakischen Luftwaffe in England. Alles vergeblich. Noch am 18. Juni verurteilte Beneš in Prag gegenüber dem britischen Diplomaten Bruce Lockhart den Entschluß, nicht nach Prag zu marschieren, als „ein großes, vielleicht entscheidendes Unglück" und sagte, er habe sich wie vor den Kopf geschlagen gefühlt, als er im entscheidenden Moment erfuhr, daß die im gegebenen Versicherungen verletzt würden und daß nichts mehr getan werden könne.

Nachdem Sargent gegenüber Churchill das Nachgeben Eisenhowers am 6. Mai mit den Worten kommentiert hatte: „Ich fürchte, dies bedeutet, daß sich Eisenhower verpflichtet hat, nicht nach Prag vorzugehen", appellierte Churchill am 7. Mai auf Ripkas Initiative nochmals an Eisenhower, keine Absprachen mit dem sowjetischen Oberkommando zu respektieren und Prag zu besetzen, da keine Gefahr bestehe, die Amerikaner würden auf die Russen stoßen — nicht nur in Prag sondern sogar in Ostböhmen. Gleichzeitig ersuchte Churchill Truman, Eisenhower den entsprechenden Befehl zu erteilen. Doch Eisenhower hielt es nicht einmal für notwendig, Churchill zu antworten, obwohl es auch am 7. Mai noch nicht zu spät gewesen wäre und obwohl er an diesem Tage den von Churchill gewünschten Befehl Trumans endlich in der Hand hatte.

Am 5. Mai hatte nämlich das State Department, instruiert von Stettinius am 28. April, Truman ein Memorandum mit dringender Empfehlung eines weiteren Vormarsches der amerikanischen Armee nach Osten vorgelegt. Patton müsse bis zur Moldau entlang dem ganzen Stromverlauf vorrücken und in Mittelböhmen einen starken Brückenkopf östlich der Moldau bilden, verlangte die Denkschrift, damit Amerika eine stärkere Position gegenüber der Sowjetunion bekomme und um nach Kriegsende eine günstige Regelung für Mitteleuropa mit Moskau aushandeln zu können. Im Gegensatz zu seiner ausweichenden Antwort an Churchill vom 1. Mai ließ sich zwar Truman sofort überzeugen, doch Eisenhower bekam den Befehl erst am 7. Mai mittags, 30 Stunden nach seinem Befehl, an der Linie Karlsbad-Pilsen-Budweis stehenzubleiben. Nicht einmal zu dieser Stunde war es zu spät — Patton hatte gegenüber den Russen einen Vorsprung von 18 Stunden in Nordböhmen, 42 Stunden in Prag und mehr als zwei Tage in Ostböhmen. Doch Eisenhower lehnte es ab, dem Befehl des Präsidenten Folge zu leisten. Der Stabschef Eisenhowers, General Bedell Smith, erklärte dem politischen Berater Eisenhowers, Robert Murphy, am 8. Mai, für die 3. Armee wäre es eine leichte Sache gewesen, Prag zu besetzen und tief in die Tschechoslowakei vorzudringen. Die weitere Instruktion, die 3. Armee zur Moldau zu werfen, abgeschickt vom State Department an Murphy am 7. Mai, kam schon zu spät an, nur acht Stunden, bevor die sowjetischen Panzerspitzen in einem Vorstoß von Berlin aus die Vorstädte Prags erreichten. Murphy betrachtete übrigens noch 1965 den Entschluß Eisenhowers, Prag nicht zu besetzen, als dessen schwersten politischen Fehler; und Bradley ist überzeugt, Patton hätte in einigen Stunden in Prag sein können, wäre der fatale, eigenwillige Befehl Eisenhowers nur etwas verzögert worden oder hätte zumindest Eisenhower den am 7. Mai eingegangenen Befehl Trumans befolgt.

Wir wissen, daß Churchill am 2. Mai den amerikanischen Vormarsch nach Prag und tief nach Ostböhmen an zwei Voraussetzungen gebunden hatte: Daß die Amerikaner von den Sowjets nicht überholt würden und das Land leer sei. Während die Feststellung Churchills „Prag lag unserem Zugriff offen und seiner Besetzung durch unsere Truppen standen keine Abmachungen entgegen", die Feststellung Sargents, in der Tschechoslowakei seien keine Operationen bestimmt worden, und der auch von den Sowjets akzeptierte Jalta-Beschluß, daß „wer immer nach Berlin, Prag oder Wien zuerst gelangte, die Stadt nehmen sollte", die politische Ausführbarkeit dieses Vormarsches bezeugen, sind sich alle alliierten Befehlshaber, von denen Montgomery „nie die Gründe des Anhaltens des amerikanischen Vormarsches begreifen konnte", darin einig, daß Prag von Pilsen aus leicht in wenigen Stunden einzunehmen war — also noch am 6. Mai. Und dadurch wäre die zweite Bedingung Churchills erfüllt worden — daß die Russen den Amerikanern nicht zuvorkämen. Wie konnten sie auch, wenn sie erst am 8. Mai den zehntägigen deutschen Widerstand in Ostmittelmähren brachen (so wurde Olmütz erst um 19 Uhr dieses Tages von der Roten Armee besetzt)? Denn am 6. Mai verlief die sowjetische Front in Mähren im Norden 300 Kilometer von der amerikanischen Linie in Westböhmen, in der Mitte 310 Kilometer, im Süden 150 Kilometer und den östlichen Punkt der amerikanischen Linie trennten von Prag nur 65 Kilometer.

Auch ein Vormarsch von jenem Punkt aus, der erst am 6. Mai mittags in Gang gesetzt worden wäre, hätte somit den amerikanischen Kräften das Erreichen nicht nur der „Eisenhower-Linie" entlang dem östlichen Ufer der Moldau ermöglicht, sondern auch der „Churchill-Linie", ohne daß die Amerikaner in Mähren mit den vorstoßenden Sowjets in Berührung gekommen wären. Sie wären also durchaus imstande gewesen, fast ganz Böhmen und ein Viertel Mährens zu besetzen und damit mehr als 57.000 von 128.000 Quadratkilometern des tschechoslowakischen Staatsgebietes, als 45 Prozent der Tschechoslowakei (mit der dichtesten Besiedlung, dem weit überwiegenden Teil der Industrie und den wichtigsten politischen und kulturellen Zentren des Landes), und zwar ohne jegliche Komplikation. All dies lag im Bereich des Möglichen, da das sowjetische Ersuchen vom 5. Mai, Eisenhower möge die 3. Armee an ihrer bisherigen Linie stoppen, keineswegs drohend formuliert war; Eisenhower hätte vor einer nach sowjetischen Maßstäben milden Geste nicht zu kapitulieren brauchen. Um so weniger, als der ursprüngliche sowjetische Plan eines böhmischen Feldzuges auf den Abend des 7. Mai und das Erreichen Prags erst für den 12. Mai angesetzt war.

Wenn die amerikanische Armee an der besagten Linie bis zum 15. November 1945 stehengeblieben wäre (an diesem Tag räumten die Russen wie die Amerikaner die Tschechoslowakei), hätte das tiefgreifende politische Auswirkungen für die innenpolitische Entwicklung der Tschechoslowakei gehabt. Wahrscheinlich hätten dann die Kommunisten ein halbes Jahr später die Parlamentswahlen nicht gewonnen, und sie wären in den Jahren darauf nicht zur Alleinherrschaft vorgedrungen.

Neue Bücher

Rudolf Meixner: „Geschichte der Sudetendeutschen" — Helmut Preußler-Verlag, Rothenburgerstr. 25, D-8500 Nürnberg, mit einer Landkarte und Bildern, 133 Seiten, DM 14.80.

Das Buch fand einen derart begeisterten Anklang, daß es bereits in zweiter verbesserter Auflage erschienen ist: Es bietet eine übersichtliche, nichts Wesentliches auslassende Zusammenfassung der Sudetendeutschen Geschichte von der Besiedlung der böhmisch-mährischen Länder bis zur Vertreibung über alle Höhen und Tiefen der Jahrhunderte hinweg.

Dr. Rudolf Meixner stammt aus dem Schönhengstgau, er studierte an der deutschen Karlsuniversität, wurde im Zweiten Weltkrieg verwundet und kam in Kriegsgefangenschaft. Meixner hat in seinem Werk eine große einschlägige Literatur verarbeitet, er hat damit einen wichtigen Beitrag zum Verständnis des Schicksals der Sudetendeutschen geleistet. Das Buch gehört in die Hand jedes volks- und geschichtsbewußten Sudetendeutschen.

Dr. Alfred Zerlik

CSSR-Kulturpropaganda in den USA: Reklame mit „tschechoslowakischem" Glas

Die Angelegenheit ist zwar, wenn man so will, verjährt. Dennoch greifen wir sie auf, weil sie haargenau ins Bild paßt: Die Glasherstellung in Böhmen geht zwar bis in das 14. Jahrhundert zurück. Deswegen von tschechischem oder gar tschechoslowakischem Glas zu sprechen, das angeblich seit mehr als 600 Jahren hergestellt wird, ist semantischer Betrug.

Als im Jahre 1982 im „Corning Museum of Glass" im Staate New York/USA eine Ausstellung gezeigt wurde, an deren Vorbereitung tschechische Experten beteiligt waren, schrieb ein Sudetendeutscher, der jetzt in München lebt, an das amerikanische Museum:

Betr. Ausstellung „Czechoslovakian Glass 1350—1980"

Bitte nehmen Sie zur Kenntnis, daß es überhaupt kein „tschechoslowakisches Glas" geben kann, denn

1. ein tschechoslowakischer Staat besteht erst seit dem Jahre 1918,

2. war in der damaligen Tschechoslowakei die Glasindustrie ausschließlich im deutschen Sudetengebiet (Sudetenland) beheimatet, und

3. die damaligen Glasindustrie-Exporte wurden ausschließlich von sudetendeutschen Glasfirmen in alle Welt getätigt.

Es existieren in Deutschland und auch in Österreich genügend Unterlagen über die „Sudetendeutsche Glasindustrie", die der Wahrheit und den Tatsachen entsprechen.

Da der Eindruck vorherrscht, ausschließlich Tschechen haben ihre Ausstellung wahrheitswidrig beeinflußt, also ihre Ausstellungsleitung angelogen haben, werde ich dafür sorgen, daß ein internationales Gremium von Rechtsanwälten die Klarstellung aufgreift und daß ihre Ausstellungsleitung öffentlich diesen Betrug der Tschechen widerrufen muß.

Der amerikanische Museumsdirektor antwortete sehr höflich. Wir geben seinen Antwortbrief in deutscher Übersetzung wieder:

Sehr geehrter Herr Proksch: Es tut mir leid, daß der Titel unserer Ausstellung „Tschechisches Glas — 1350—1800" Ihr Mißfallen herausgefordert hat. Bei der Festsetzung des Titels dieser Ausstellung hatten wir viele Faktoren zu erwägen:

1. Das meiste, **aber nicht alles,** Glas wurde in Böhmen hergestellt und **nicht alles davon** wurde in Nordböhmen („Sudetenland") hergestellt. Wir zeigten auch in Mähren und Schlesien hergestelltes Glas.

2. Das Publikum unserer Ausstellung war weit überwiegend amerikanisch. Traurigerweise wissen nur wenige Amerikaner, was der Name „Böhmen" bedeutet — weder unter heutigen Bedingungen noch in der Vergangenheit. Andererseits ist für Amerikaner „Tschechoslowakei" gleichbedeutend mit „Glas" — obwohl der Staat vor 1918 nicht bestand. Einfach gesagt und äußerst tragischerweise hätten wir mit dem Titel „Böhmisches Glas" sehr wenig Publikum angezogen und noch weniger mit dem Titel „Sudetendeutsches Glas".

3. Alles Glas in der Ausstellung war von tschechoslowakischen Museen und Glasmachern geliehen, doch der Staat verlangte keinen besonderen Titel. Die Wahl des Titels war unsere Sache — mit Zustimmung der tschechischen Wissenschaftler, die den Katalog vorbereiteten. Wenn Sie die Ausstellung gesehen hätten oder den Katalog gelesen, wüßten Sie, daß wir und die Verfasser historisch genau zwischen den verschiedenen Namen, unter denen die glaserzeugenden Gebiete bekannt waren, unterschieden haben. Vor 1918 wird übereinstimmend „Böhmen" gebraucht. Selbst der vorletzte Satz in dem Katalog weist darauf hin: „Die **böhmische** Tradition der Glasherstellung ist jetzt fast eintausend Jahre alt . . ."

4. Der Text des Katalogs und der Ausstellung waren betont unpolitisch. In einem Vortrag, den ich im Glasseminar, das die Ausstellung begleitete, hielt, versuchte ich die politische und soziale Geschichte des heute als Tschechoslowakei bekannten Staates zu umreißen. In dieser Rede ging ich näher auf die Tatsache ein, daß das meiste von dem in der Schau gezeigten Glas in der nordböhmischen Gegend — im Sudetenland — vor allem von Deutschen hergestellt wurde. Diese politischen Diskussionen gehörten unseres Erachtens nicht in den Katalog.

5. Nahezu 50 Prozent der Ausstellungsgegenstände wurden hergestellt, seit die Tschechoslowakei ein Staat geworden ist.

Ich hoffe, daß diese Erklärung Ihnen helfen wird, unsere Absichten besser zu verstehen. Während Sie das Gefühl haben, wir seien unwahrhaftig der Geschichte gegenüber, haben wir die so vielen Probleme so gut als möglich gelöst. Kein Titel — selbst etwa „Sudetendeutsches Glas" — wäre genau zutreffend gewesen. Deshalb entschieden wir uns dazu, den Gehalt der Schau mit einem Ausdruck, der heutzutage prompt identifizierbar ist, zu umschreiben. Es war gewiß nicht unsere Absicht, irgendeine Gruppe anzugreifen. Offensichtlich haben wir Sie angegriffen, was wir bedauern.

Hochachtungsvoll
Lanmon
Museumsdirektor

„Alpinismus im Böhmerwald"

Der Artikel in der Nummer 15/16 in der „Sudetenpost" vom 1. August 1985, gezeichnet mit S. W., war interessant, bedarf aber einer Richtigstellung bzw. Ergänzung. Die meisten Alpenvereins-Sektionen im Sudetenland wurden nicht nach dem ersten Weltkrieg, sondern vor ihm gegründet. Die ehemaligen Sektionen durften nach 1918 keinem ausländischen Verband mehr angehören, sondern mußten in selbständige Vereine umgebildet werden. Die erste und älteste Sektion Prag wurde auf Betreiben Johann Stüdls aus Prag im Jahre 1870 gegründet, dann folgte die Gründung weiterer Sektionen, so Teplitz/Nordböhmen 1886, Moravia/Brünn 1881, Silesia/Troppau 1886, Asch 1878, Warnsdorf 1887, Leitmeritz, Aussig 1904, Warnsdorf, Leitmeritz, Gablonz. Zu Beginn des 1. Weltkrieges waren es 14 Sektionen, die fast alle in den Alpen Hütten gebaut hatten. 10 davon wurden nach Kriegsende von Italien beschlagnahmt, Teplitz allein verlor 3 Hütten in den Stubaier Alpen. Nach der Vertreibung sammelten sich in der Bundesrepublik alte Mitglieder, doch der alte Mitgliederstand konnte noch nicht erreicht werden. 1977 schlossen sich die ehemaligen Sektionen Aussig, Teplitz und Troppau zur Sektion „Sudeten" im DAV zusammen. Deren Sitz ist in D-7300 Esslingen, Föhrenweg 23, und steht unter der rührigen Leitung von Lm. Walther Nimmrichter. Auch Saaz gehört dazu. Die Sektion „Sudeten" betreut die 1929 als Gemeinschaftswerk aller damaligen Sudeten-Sektionen erbaute „Sudetendeutsche Hütte" am Großen Muntanitz in der Granatspitzgruppe in Osttirol. Die Sektion hat eine instruktive Broschüre „Bewahrte Bergheimat" herausgegeben, die gegen einen kleinen Kostenbeitrag dort bezogen werden kann. Besser jedoch wäre es, wenn sich mehr Landsleute zum Beitritt entschließen würden. Die „Sudetendeutsche Hütte" liegt in 2650 m Höhe zwischen Kals und Matrei. Im Jahre 1986 soll das 100jährige Gründungsfest von Teplitz und Troppau mit einer Ausstellung in Esslingen gefeiert werden. Erwähnen möchte ich noch, daß 1937 der verdiente Obmann der Sektion Teplitz, Bergrat Ing. Karl Jirsch, und der Wegwart Ing. Lindemann am Langkofel/Dolomiten tödlich abgestürzt sind.

Ferdinand Böhm,
A-5023 Salzburg, Parscherstr. 36

Achtung, Landsleute aus Wels und Umgebung

Am Samstag, 5. Oktober 1985, um 19 Uhr, findet unser erster Landsmannschaftsabend im Gasthof Kaiserkrone (gegenüber dem Welser Hauptbahnhof) nach den Sommerferien statt. Nach aktuellen Berichten — in Wels hat sich viel ereignet — wird ein interessanter Lichtbildervortrag über Brasilien gezeigt.

Durch einen Beschluß der Stadtgemeinde Wels wurde der Herminenhof den Landsmannschaften als Kulturzentrum der Heimatvertriebenen zugesprochen. Durch die tatkräftige Mithilfe von Landsleuten war es möglich, in kürzester Zeit den Herminenhof zu renovieren und fertigzustellen, so daß die feierliche Übergabe am **Freitag, 27. September, um 16.30 Uhr,** durch Bürgermeister Karl Bregartner erfolgen kann. Besondere Anerkennung gebührt unserem Obmann Johann Puritscher, der fast täglich auf der Baustelle anzutreffen war. Auch allen anderen Landsleuten, die mitgeholfen haben, ein herzliches Dankeschön!

Landsleute! Bitte kommen Sie zum ersten Landsmannschaftsabend in die Kaiserkrone und zur feierlichen Eröffnung unseres Kulturzentrums Herminenhof — Maria-Theresia-Straße Nr. 35.

Kinder für ein Weihnachtsspiel gesucht

Am **Samstag, dem 30. November 1985,** wird durch die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich im Haus der Begegnung in Wien 6, Königseggasse, der beliebte „Sudetendeutsche Advent mit Adventsingen" abgehalten. Im Rahmen dieser besinnlichen vorweihnachtlichen Stunde sollen Kinder (von ca. 7 bis 13 Jahren) ein kleines Weihnachtsspiel aufführen. Um rechtzeitig mit den Proben beginnen zu können, bitten wir alle Landsleute um **dringende** Anmeldungen von Kindern an die SLÖ-Bundesgeschäftsstelle, 1010 Wien, Hegelg. 19/4, oder an die Sudetendeutsche Jugend, 1180 Wien, Kreuzgasse 77/14, mit Altersangabe und Angabe einer ev. Telefonnummer. Gesucht werden auch Kinder, die ein Instrument (Ziehharmonika, Flöte, Melodika, Gitarre, Klavier usw.) **sehr gut** beherrschen und die gerne mitmachen wollen!
Zur Planung ist aber eine rechtzeitige Anmeldung (wennmöglich in den nächsten Tagen) erforderlich!

Die Generalversammlung des Sudetendeutschen Pressevereins findet am Samstag, dem 28. September, ab 9 Uhr im Theatercasino Linz statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Wahl des neuen Vorstandes, der Wahlvorschlag sieht wiederum den bewährten Obmann Ing. Alfred Rügen, als Stellvertreter Msgr. Prof. Dr. Josef Koch und Bundesrat Direktor Paul Raab, vor.

Wien

Erzgebirge in Wien

Zum zweiten Halbjahresauftakt: Neue Mitglieder: Der Heimatnachmittag am Samstag, dem 7. September, war ganz unserem verflossenem Jubiläum gewidmet. Wir schwelgten, nicht zu Unrecht, einmal im Eigenlob. Obmann Albert Schmidl sprach nochmals allen Besuchern, Gönnern, Mitarbeitern und Mitgestaltern Dank und Anerkennung für ihr Zutun zu diesem glanzvollen Fest aus. Freudig bekundete er die Anwesenheit der Witwen zweier unserer verstorbener Obmänner: Frau Anni Winkler und Frau Hanni Voit; weiters das Wiedererscheinen von Frau Anna Reichert, welche nach schwerem Unfall monatelang im Spital gelegen war; auch Bgm. Sacher wurde, nach längerer Abwesenheit, herzlich willkommen geheißen. Als Erstbesucher im Vereinsheim wurden vom Vorstand freundlich empfangen: Frau Margarete Windbacher mit Gatten (Oberst der Gendarmerie); die Gattin erklärte spontan ihren Beitritt zu unserem Bunde. Auch Helmut Meznik wurde unser Mitglied, verlautbart wurde auch die Mitgliedschaft von Dietrich Dausch, Waidhofen, welchen wir, so hoffen wir, baldigst an einem unserer monatlichen Nachmittage begrüßen zu können glauben. Das Festgeschehen vom Juli wurde ausführlich analysiert. In kurzer Aussprache darüber, kann zuhöchst vermerkt werden: Kritik hörte man keine. Schriftführer Willi Reckziegel (der einer der stärksten Eckpfeiler der Veranstaltung war) zeigte gutgelungene Dias vom Jubiläum, hergestellt von Klaus Seidler. Über unser Jubiläum las Frau Antonia Günther aus einem langen Bericht in der Zeitung „Mei' Erzgebirg'". Frau Ritschi Dick berichtete kurz vom Weiperter-Treffen in der BRD, von wo sie erst zurückgekommen war. Erwähnenswert ist auch, daß Obmann A. Schmidl belobend zum Ausdruck brachte, daß das kontinuierliche Wirken der Familie Innitzer (Weipert-Neugeschrei — Wien) seit Jahrzehnten währt und sich, so hofft er, auch in Zukunft fortsetzen und bewähren möge. Der Heimatnachmittag war wieder sehr gut besucht. — **Zum Vormerken:** Heimatnachmittag in Klosterneuburg: Sonntag, dem 22. September, Autobusse — in kurzen Intervallen — ab U-Bahn Heiligenstadt. Heimatnachmittag im Golser Keller: Samstag, dem 5. Oktober, 15 Uhr — Lichtbildervortrag von Lm. Franz Malzer: Durchs Frankenland. Autobus-Ausflug in die Oststeiermark: Sonntag, dem 13. Oktober (Abfahrt: 8 Uhr früh — Votivkirche). Anmeldungen: Tel. 34 47 073 ehest erwünscht! Details zu unseren Veranstaltungen siehe Aussendungen unseres Schriftführers.

Heimatgruppe Freudenthal / Altvater in Wien

Trotz des Kälteeinbruchs und des schlechten Wetters am 8. September konnte Pater Dr. Bernhard Demel im weißen Mantel des Deutschen Ordens zahlreiche Landsleute vor der Pfarrkirche in Gumpoldskirchen begrüßen: Landsleute, die bereit waren, mit der Heimatgruppe Freudenthal die heilige Messe im Gedenken an die Wallfahrten am Köhlerberg zu feiern. Nach feierlichem Einzug in die Kirche, sang man die Deutsche Messe von Schubert, an der Orgel begleitet von Prof. Ziegler, der sich, obwohl schon in Pension, dankenswerter Weise wieder bereit erklärte, für uns zu spielen, wie all die Jahre vorher. Als Archivar des Deutschorden-Zentralarchivs rief uns Pater Bernhard in der Predigt zuerst einige geschichtliche Daten und Namen ins Gedächtnis. Er erinnerte an den Deutschordenritter Augustin Oswald von Liechtenstein, dem Stifter der Mariahilf-Kirche am Köhlerberg, die am 5. Juni 1655 — also vor 330 Jahren — vom Olmützer Weihbischof Johann Gobbar eingeweiht wurde, während Johann Caspar von Ampringen Statthalter der Deutschordens-Herrschaft Freudenthal war. Aber bald wurde dieses erste Kirchlein zu klein und so gab vor 230 Jahren — nämlich am 18. 5. 1755 — der Hoch- und Deutschmeister Clemens August von Bayern die Zustimmung zum Bau einer neuen, vergrößerten Kirche, die bis zum schrecklichen Kriegsende immer wieder Wallfahrer anzog. Heute ist diese Kirche zerstört und entheiligt. In dem Jahr, in dem wir schmerzlich der Vertreibung vor 40 Jahren gedenken, muß es uns aber auch dankbar bewußt werden, daß wir in einem Land leben, wo wir in Freiheit in dieser uralten Patronatskirche des Deutschen Ordens eine ersatzweise Wallfahrt durchführen können. Wir alle sind Wanderer, die sich auf dem Weg zu einem endgültigen Ziel befinden. Der heutige Mensch ist in Gefahr, das eigene Ich zu verlieren. Durch den pausenlosen Andrang an Informationen und Reklame, dem ständigen Ehrgeiz an Leistungssteigerung und höherem Lebensstandard büßt er die Kraft ein, sein Leben aus der eigenen Mitte zu gestalten. Aber Zentrum und Ziel unserer Wanderschaft soll immer der bleiben, den unsere Vorväter am Köhlerberg verehrt haben. Denn: „Zu Dir hin hast Du uns erschaffen und ruhelos ist unser Herz bis es Ruhe findet in Dir!" Dieses Augustinus-Wort gab uns Pater Bernhard mit auf den Weg — das wir uns in all unserer Betriebsamkeit öfters ins Bewußtsein rufen sollten! Nach der heiligen Messe wurde unter den Klängen des „guten Kameraden" wie jedes Jahr ein Kranz — von unserer Frau Weyrich mit Liebe gebunden — für unsere Toten niedergelegt. Im Kremsmünsterer-Hof saß man noch lange in fröhlicher Runde beisammen. Der 80. Geburtstag unseres Ehrenmitglieds Oskar Langer, den er am 28. August bei bester Gesundheit begehen konnte, war ein schöner Anlaß zum Feiern. Auch der 86. Geburtstag unserer Seniorin Hilde Weinert gab Grund zum Anstoßen! Obmann Olbrich freute sich unter den Gästen Vertreter des Humanitären Vereins der Schlesier mit Obmann Karl Philipp samt Gattin, Vertreter der Troppauer und Kuhländler Heimatgruppe, aber auch Freunde aus der Bundesrepublik Deutschland begrüßen zu können. Besonders schön war es jedoch, daß Bundes-Ehrenobmann Dr. Schembera eigens aus seinem Urlaubsort Wenigzell angereist kam und daß Landesobmann Karsten Eder mit seiner Familie in unserer Mitte weilte. Leider fehlten aber auch krankheitshalber einige Getreue, besonders vermißten wir unseren Ehrenobmann Ing. Schreier mit Gattin. Herzliche Genesungswünsche! Pater Bernhard, noch ein „Vergelt's Gott" für das Lesen der Messe, seine eindrucksvollen Worte und sein Verbleiben im Kreise unserer Gemeinschaft. Unsere nächsten Treffen finden wieder in unserem Vereinslokal statt: Samstag, 12. Oktober: Schlesische Kirmes, Samstag, 9. November: Totengedenken.

A. O.

Kuhländchen

Zum ersten Heimatabend nach den Sommerferien am 7. September konnte unser Obmann eine stattliche Anzahl von Landsleuten, darunter auch ein Ehepaar aus dem Kreis Heidelberg, begrüßen und verlas auch Feriengrüße von den „Urlaubenden". Der Heimatabend wurde dann mit dem gemeinsam gesungenen Böhmerwaldlied eingeleitet und der Obmann hielt einen kurzen Rückblick über die Ereignisse der Ferienzeit und erwähnte vor allem drei Geburtstagskinder, die in dieser Zeit einen „Runden" feierten und zwar unser zweitältestes Mitglied, Frau Anna Mannsbarth (Zauchtel), die am 2. Juli in voller Rüstigkeit ihren 90. Geburtstag beging, dann eines unserer Mitglieder der „ersten Stunde", nämlich Lm. Emil Weidel (Neutitschein), der gleichzeitig mit seiner Gattin in unserer Mitte weilte und am 21. Juli seinen 80. Geburtstag feierte, sowie Lm. Mansuet Nietsch (Hof), der am 2. August ebenfalls seinen 80. beging. Und um die Achtziger vollzählig zu machen, wurde dann im Rahmen des Abends noch Lmn. Margarete Gold (Odrau) zu diesem Festtag am 24. September herzlich gratuliert. Weiters wies der Obmann darauf hin, daß der 17jährige Boris Becker, der sensationelle Wimbledonsieger des heurigen Jahres mütterlicherseits aus dem Kuhländchen stammt, denn seine Mutter Elvira Becker, geb. Pisch, ist eine gebürtige Kunewälderin, die nach der Vertreibung ins Schwabenland kam. Lobenswert erwähnte er die Frauen, die in der schönen Kuhländler Tracht am 1. September am Festzug teilnahmen. Allen Anwesenden wurde dann durch Verteilen der Programmfolge das Klosterneuburger Heimattreffen am 22. September in Erinnerung gebracht und um rege Teilnahme ersucht sowie für das mährisch-schlesische Heimatmuseum und seiner Sonderausstellung geworben. Die Festplaketten für das Heimattreffen fanden guten Absatz. Hernach wurde das Programm der kommenden Vereinsabende besprochen und nach dem offiziellen Teil nahm das Erzählen der verabschiedeten Ferien- und Urlaubserlebnisse noch viel Zeit in Anspruch und ließ den ersten Vereinsabend nach den Ferien harmonisch ausklingen. Achtung! Der kommende Oktoberheimatabend unter dem Motto „Kirmes und Erntedank" findet diesmal ausnahmsweise nicht am Samstag, sondern am Freitag, den 4. Oktober, mit Beginn um 16 Uhr in unserem Vereinslokal statt. Alle Landsleute und auch Gäste sind herzlich willkommen!

Neubistritz und Umgebung

Nur kurze Zeit nach unserer Dreifaltigkeitswallfahrt gab es am 20. und 21. Juli in Reingers wieder ein großes Ereignis. Die freiwillige Feuerwehr war 100 Jahre alt geworden und ist dabei so jung und modern geblieben. Wahrlich ein Grund zum Feiern. Die Gemeindevertretung hat auch unsere Landsmannschaft eingeladen. Obmann Franz Hruza und viele Landsleute kamen nach Reingers. Für Samstagnachmittag war eine Festsitzung und ein Empfang im neuen Amtshaus anberaumt. Vom hochwürdigen Herrn Probst Küchl aus Eisgarn wurde das neue Amtshaus gesegnet. Im 1. Stock befinden sich der große stilvoll eingerichtete Sitzungssaal und die nötigen Nebenräume sowie Wohnung und Ordination des beliebten Gemeindearztes. Ebenerdig die Diensträume der Post und eine Filiale der Raiffeisenbank. Vor dem Gebäude die Haltestelle des Linienbusses. Daneben im Park ein neu errichteter Springbrunnen aus Granit. Diese Anlagen geben dem Hauptplatz Größe und Geschlossenheit. Am Abend trafen wir uns im Freizeitzentrum bei Blasmusik und vielen anderen Annehmlichkeiten. Die Bewohner von Reingers haben uns vollkommen überrascht, es ist ihnen gelungen, durch viele freiwillige Arbeitsstunden von Helfern und Handwerkern, seit unserem Besuch zu Dreifaltigkeit, eine große Mehrzweckhalle im Freizeitzentrum aufzustellen. So sind jetzt Veranstaltungen bei jedem Wetter möglich, und sonst kann die Halle zur Unterbringung der gemeindeeigenen Maschinen verwendet werden. Am Sonntagvormittag wurde sie während der feierlichen Feldmesse eingeweiht. Eine Musikkapelle spielte die Messe „Wohin will ich mich wenden . . ." Der ehrwürdige Herr Probst Küchl aus Eisgarn, der die heilige Messe zelebrierte, konnte auch ein neues, modernes Spritzenfahrzeug der freiwilligen Feuerwehr Reingers segnen. Viele Feuerwehrmänner des Bezirkes wurden nach der Messe geehrt und ausgezeichnet. Um 14 Uhr war Bezirksfeuerwehrtreffen von Gmünd und den angrenzenden Bezirken. Die Abordnungen wurden musikalisch begrüßt und in die Halle begleitet. Bei Musik und Erfrischungen ging dieser schöne Tag viel zu früh zu Ende.

R. Sch.

Troppau

Diesmal hatte es der Wettergott mit den Köhlerberg-Wallfahrern nicht gut gemeint. Regen und Sturm konnten aber dieses traditionelle Treffen, besonders der Freudenthaler, nicht schmälern. Schon die Wiedersehensfreude mit alten Bekannten überstrahlte alle Wolken. Die Krönung aber war die auf historische Unterlagen aufgebaute erhebende Ansprache und Predigt des Archivars des Deutschen Ordens, P. Dr. Bernhard **Demel.** Woher wir kommen und wohin wir alle gehen, wurde als Frage an alle gerichtet, die gleichzeitig ein wunderbarer Wegweiser war. Eine Predigt, über die mancher noch lange nachdenken wird. Um nicht zu wiederholen, wird auf den Bericht des Freudenthaler Landsmannes Ing. Zahnreich verwiesen. Unsere Heimatgruppe war durch das unentwegte Ehepaar Stein, die Damen Kothny und Breuer sowie Dr. Schembera vertreten. Besprochen wurde weiter das Troppauer Treffen in Wien vom 10. bis 13. Oktober. Die vom Abt Hochmeister des Deutschen Ordens zelebrierte heilige Messe für den unvergeßlichen P. Bernhard Tonko kann nicht, wie vorgesehen, am 11. Oktober vormittags, sondern am Nachmittag stattfinden. Die Einzelheiten des Wiedersehens werden die Teilnehmer am 10. Oktober bei Smutny um 16 Uhr erfahren. Alle Troppauer werden eingeladen, am Sudetendeutschen Heimattreffen am 22. September in Klosterneuburg teilzunehmen. Trachten und Dirndln erwünscht. Die traditionelle Hedwigsfeier auf dem Leopoldsberg findet am Sonntag, dem 13. Oktober, um 11 Uhr statt. In festlicher Form wurde der Geburtstagskinder im September gedacht. Wir Troppauer gratulieren zum 84. den Damen Maria Schweitzer und Maria Moissl, zum 87. Frau Stefanie Willisch; zum 73. den Damen Herma Hedwig Schinzel und Henriette Zimmermann; zum 72. Frau Else Rothacker; zum 71. Frau Irmgard Pany und zum 66. der Nachfolgerin unseres Altobmannes, Frau Asta Gessl-Bannach, der zur Ausübung ihres nicht immer leichten Ehrenamtes eine ungetrübte Gesundheit und viele Erfolge im heimatlichen Wirken gewünscht werden. — Mitten in Ferien erreichten uns die Nachrichten vom Ableben zweier um unsere Heimatstadt verdienter Landsleute: Sepp **Großschmidt,** der durch viele Jahre als Bibliothekar in der Deutschen Stadtbücherei tätig war und in der Jugendbewegung eine bestimmende Rolle durch Jahrzehnte inne hatte. Er wurde in München, seinem letzten Wirkungsort, bestattet. Walter **John** gehörte zu den Menschen, welche die Begrenztheit ihres Schaffens weitblickend erkannten und ihr Leben und Wirken auch danach einrichteten. Lm. John gehörte in den Jahren seiner Rüstigkeit zu den ständigen Teilnehmern am Troppauer Treffen in Bamberg. Er war dort der Adjudant seiner Durchlaucht Franz Josef II., Herzog von Troppau und Jägerndorf. An Regentagen beschützte er den hohen Gast mit seinem Schirm, was ihm den Titel „Ehrenschirmträger" bei seinen Freunden und Landsleuten eintrug. Diesen beiden Troppauern werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Oberösterreich

Freistadt

Nach der Sommerpause trafen wir uns am Sonntag, dem 8. September, 14 Uhr, im Gasthof Jäger, Salzg. 1, zu einem gemütlichen, landsmannschaftlichen Beisammensein mit Farblichtbilder-Vorführung von Lm. Konsulent Werner Lehner. Der Obmann, Lm. Wilhelm Prückl, konnte wieder im dicht besetzten Saal außer unseren Mitgliedern, prominente Gäste begrüßen und zwar den 1. Vorsitzenden der Bundeshauptversammlung, Lm. Kommerzialrat Erwin Friedrich mit Gattin, Lm. OStR. Dr. Alfred Zerlik, Lm. Konsulent Werner Lehner, Hofrat Prim. Dr. Mensdorff-Pouilly und OSR Hubert Roiß. In einer Trauerminute gedachte man ehrend der Frau Maria Werani, die am 30. März im 77. Lebensjahr verstorben ist. Sie stammte aus Ziernetschlag, und Direktor Thomas Lang, verstorben am 28. April im 86. Lebensjahr, aus Gatterschlag/Neuhaus. Der Obmann gab dann eine kurzen Bericht über die vielen Veranstaltungen und Treffen während der Sommermonate, an denen er teilgenommen hat. Besonders hervorgehoben wurde das Rosenberger-Treffen in ihrer Patenstadt Freistadt sowie die Patenschaftsfeier Hohenfurth — Bad Leonfelden, die sehr feierlich gestaltet war. Am 28. Juli besuchte eine Gruppe von Landsleuten aus Zwiesel in Bayern Freistadt, denen er gemeinsam mit Franz Burgermeister die Stadt und Umgebung zeigte. Dank der Rührigkeit unseres Obmannes konnte die Inseratenwerbung für die Weihnachtsnummer der „Sudetenpost" mit 45 Inseraten Ende August abgeschlossen werden. Die Provision kommt der Bez.-Gruppe zugute. Auch drei neue Mitglieder hat er während des Sommers geworben. Lm. Komm.-Rat Friedrich überbrachte Grüße aus Linz von Landesobmann Bundesrat Paul Raab und meinte, so oft wie in Freistadt habe er noch keine Gruppe besucht. Er erwähnte dann eine Vorsprache in Wien, wonach sich vielleicht die blockierten Millionen R-Mark von unseren Landsleuten in den Raiffeisenkassen Ober- und Niederdonau, dennoch zu Gunsten der Sudetendeutschen Landsmannschaft auswirken könnten. Genaues weiß man noch nicht, er meinte, man soll das Fell nicht verteilen, bevor der Bär erlegt ist. Nun folgte die Lichtbilder-Vorführung „Eine Reise nach Stalingrad", mit historischen Erläuterungen von Konsulent Lehner, die wir alle mit Spannung erwarteten, da dort im 2. Weltkrieg auch viele unserer Landsleute umkamen. Es war ergreifend, all diese Schauplätze zu sehen, wo Weltgeschichte gemacht wurde. Auch den Saal und Tisch in Jalta sahen wir, von wo die Konferenz unsere Vertreibung aus der angestammten Heimat beschloß. Auch auf diesem Weg ein herzliches Dankeschön an Lm. Kons. W. Lehner, daß er sich die Zeit genommen hat, uns diese Bilder zu zeigen. Abschließend zeigte uns Lm. Paul Buxbaum noch Bilder vom Sudetendeutschen Tag in Stuttgart und von Maria Schnee, auch ihm vielen Dank. Zu den Geburtstagen unserer Landsleute im September wünschen wir gute Gesundheit und Wohlergehen: Franz Pux (1915, Ziernetschlag), Michael Kadi (1913, Oberhaid), Maria Hölzl (Buchers), Theresia Aichberger (1914, Oppolz), Helga Kriegl (Silberbach/Graslitz), Johann Preslmaier (Oberhaid), Franz Blaschko (1910, Budweis), Theresia Friedl (1901, Unterhaid), Wilhelm Schicho (1915, Hodenitz/Kaplitz), Mathias Maurer (1913, Umlowitz), Oberlehrer Franz Werani (1897, Ziernetschlag), Maria Schicho (1906, Kaplitz), Ing. Albert Hofmann (Linz), Franz Gaffal (1908, Oppolz), Maria Dobusch (Gmünd), Franz Lorenz (1919, Michnitz/Kaplitz), Herta Erlach (Rumburg), Leopold Tischberger (Hohenfurth).

Kaplitz

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag für den Monat Oktober. 21. 5. Maria Dini (Berger, 75), Haid, 5. 6. Maria Werner (Schicho, 65), Rohrbach, 29. 6. Anna Gabauer (Zwettler, 79), Nieder-Modau, 9. 9. Johann Guserl (75), Linz, 4. 10. Leopold Schinko (73), Brandau, 4. 10. Agnes Praschak (Modi, 73), Büdingen, 28. 8. Ludwig Grimus (60), Gelnhausen, 8. 10. Karl Herzog (74), Brandau, 9. 10. Thodor Stolka (75), Linz, 9. 10. Johann Schuch (71), Leonding, 10. 10. Giesela Grübel (Schmitt, 74), Neustadt, 10. 10. Franz Guschelbauer (79), Mainz, 10. 10. Barbara Brabenetz (78), Dallau, 13. 10. Ella Bauer (80), Erlangen, 15. 10. Karl Ruschak (82), Wels, 16. 10. Christine Köppl (Lausecker, 79), Linz, Henning, 17. 10. Marianne Lassek (Kolatschek, 83), Wels, 19. 10. Theo Witzany (71), Saulgau, 22. 10. Kathi Stipan (Gotthard, 77), Wieseth, 22. 10. Elmar Hildebrand (81), Wiesau, 23. 10. Leopoldine Koller (Lang, 72), Osterbrücken, 24. 10. Maria Ruschak (80), Enns, 28. 10. Maria Grabensteiner (76), Steyr, 30. 10. Otti Bicha (Böhme, 70), Karben, 30. 10. Barbara Rothmeier (Loschek, 74), Schönsee, 31. 10. Inge Mayer (Roth, 65), Innsbruck. Am 22. 7. 1985 feierten Josef und Maria Schwarz, geb. Liebl, aus Mosbach die goldene Hochzeit. Wir gratulieren dem Jubelpaar. **Todesfälle:** Kapellmeister Otto Gurko, Ellwangen, Frau Schwarz, Würgenheim, Maria Grill, Bad Nauheim. Allen Hinterbliebenen gilt unsere Teilnahme, den Verstorbenen unser Gedenken. **Suchmeldung:** Gretl Krauskopf, geboren 1927, und Johann Köppl, geboren 1922, beide aus Kaplitz. **Zuschriften an:** Willi Sokol, Oberweg 28, D-6368 Bad Vilbel 3.

Mährer und Schlesier

Die Ferien sind vorüber und wir hoffen, daß sich unsere Landsleute auf ihren Urlauben gut erholt haben. Wir treffen uns zum ersten Mal nach den Ferien wieder am Freitag, dem 11. Oktober, im schwarzen Anker Obushaltestelle am Hessenplatz. Im Einvernehmen mit vielen unseren Landsleuten haben wir beschlossen, unsere Heimatabende nicht wie bisher um 19 Uhr, sondern schon um 18 Uhr zu beginnen. Wir können dann um 1 Stunde früher Schluß machen und früher nach Hause fahren. Wir hoffen, daß alle Landsleute mit diesem Vorschlag einverstanden sind. Weitere Abende sind dann am Freitag, dem 8. November, und die Weihnachtsfeier wieder am Freitag, dem 13. Dezember. Rundschreiben ergehen wegen der zu hohen Kosten keine, da auch der Großteil unserer Landsleute die Sudetenpost liest. Wir freuen uns am 11. Oktober auf einen zahlreichen Besuch. Es gibt wieder viel Neues zu erzählen!

Sudetendeutsche Frauen in Oberösterreich

Da der Sommer zu Ende ging und die Urlaubszeit vorbei ist, wollen wir uns zu unseren regelmäßigen Frauennachmittagen wieder zusammenfinden. Ich hoffe, daß Sie alle auf schöne Urlaubstage zurückblicken können und möchte Sie zu unserer ersten Zusammenkunft, welche am 27. September um 17 Uhr im Ursulinenhof stattfindet, herzlichst einladen. Wir wollen bei dieser Gelegenheit das Programm für unsere nächsten Heimatabende besprechen und bitte Sie, aus diesem Grund recht zahlreich zu erscheinen. Herzlichste Glückwünsche allen Damen, die im September Geburtstag haben: Maria Seifert (9. 9.), Maria Schnauder (3. 9.), Poldi Zöhrer (17. 9.), Therese Rotbart (22. 9.), Lisa Wolfschläger (6. 9.), Edith Swoboda (16. 9.), Ottilie Rössler (16. 9.), Elisabeth Seidlhofer (30. 9.).

Lilo Sofka-Wollner

Salzburg

Dankbarer Nachruf: Leider, und ohne jede Bekanntgabe von seiten seiner Verwandten, schied unser Mitglied seit 18. 3. 1954, Landsmann Walter Förster aus Zuckmantel im Sudetenland, aus diesem Leben. In aller Stille wurde er auf dem Aigner Friedhof zu Grabe getragen. Erst durch eine nachträgliche Anzeige in den Salzburger Nachrichten ist uns dieser schmerzliche Verlust bekannt geworden. So wie er in unserer Landsmannschaft bei gelegentlicher Anwesenheit nie besonders hervorgetreten ist, so ist er auch aus dieser Welt geschieden. Umso mehr ehrt uns nun nach Eröffnung seines Nachlasses die hochherzige, testamentarische Zuwendung des bedeutenden Betrages von öS 100.000.—, die uns lange über seinen Tod hinaus zu Dank verpflichtet und seinen hohen Sinn zur Heimatverbundenheit in uns wachhalten läßt. Wir danken in getreuem Andenken unserem Landsmann Walter Förster für sein, neben vielen anderen Nachlaßbestimmungen an uns erfolgtes Legat und werden sein Grab in unsere künftige Betreuung einbeziehen. F. K. für die Sudetendeutsche Landsmannschaft Salzburg. — Ebenso schmerzlich getroffen hat uns der unerwartete Tod unseres hochgeschätzten Landsmannes Professor Karl Neumann aus Tetschen a. d. Elbe, der durch viele Jahre unserer Landsmannschaft im Ausschuß in wertvoller Hilfsbereitschaft mit Rat und Tat zur Seite stand. Ein treues Andenken zu bewahren bleibe auch ihm ebenso gewiß.

F. K.

Steiermark

Bruck a. d. Mur

Wir möchten hiermit unseren September-Geborenen unsere herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Festtag aussprechen. Es sind dies Helene Kudera (84) aus Röbersdorf, Alfred Mendel (74) aus Groß-Petersdorf und Erna Schrott (80) aus Sandhügel. Gleichzeitig erinnern wir daran, daß wir im Oktober ein neues Arbeitsjahr beginnen. Unser erstes Monatstreffen findet am **6. Oktober** um 15 Uhr wieder im Bahnhofshotel Müllner statt. Wir hoffen, daß sich alle Landsleute und Freunde gut erholen und neue Energien sammeln konnten und zahlreich anwesend sein werden.

Liezen

Auch die, im diesjährigen Jahresprogramm angesetzte letzte Ausfahrt, konnte von unserer Bezirksgruppe wie vorgesehen durchgeführt werden. Ziel und Hauptgrund unserer Fahrt war das Altvater- bzw. Grenzlandtreffen in Großgmain bei Salzburg, das nun schon 35 Jahre lang alljährlich in der ersten Septemberwoche stattfindet und von Landsleuten aus dem Schönberger Heimatkreis organisiert und durchgeführt wird. Bei planmäßiger Abfahrt führte die Reise nach Bad Aussee, wo wir unsere braven und treuen Landsleute Frau Popp und Reckendorfer als weitere Zusteiger aufnahmen. In flotter Fahrt ging es über den Pötschenpaß — St. Gilgen — Hof vorbei am Fuschl See nach Großgmain. Festlich geschmückt wirkte der hart an der bayrischen Grenze gelegene liebliche Ort trotz Salzburger Schnürlregen sehr freundlich auf seine Gäste. Nach einer Messe in der schönen Barockkirche des Ortes ging es unter freundlicher Mitwirkung der örtlichen Musikkapelle zum Mahnmal, das von einem kleinen Kreis sudetendeutscher Landsleute aus dem nordmährischen Raum zum Andenken an die ersten, nach der Vertreibung gerade hier in diesem Gebiet Wiedersehen und Zusammentreffen über die Grenze hinweg stattgefunden haben. In mehreren Ansprachen gedachten die Redner dieser schweren Zeit und stellten mit Freude fest, daß die Teilnehmer an diesem Treffen nach fast 40 Jahren nicht weniger sondern mehr geworden sind. Festlich flankiert von einer Fahne und Trachtengruppen aus Nordmähren, wurde der toten Landsleute mit einer Kranzniederlegung gedacht. Nach einem stärkenden Mittagessen ging es dann in das benachbarte Kurstädtchen Bad Reichenhall, das mit seiner wundervollen Fußgängerzone und dem prächtigen Kurpark geradezu einladend zur nachmittäglichen Kaffeepause war. Allzuwohl fühlte man sich in den sehr schönen Konditoreien bei Kaffee und Kuchen, doch hieß es auch hier Abschied zu nehmen von einem Tag wundervoller Eindrücke. Alle Teilnehmer waren trotz teilweisem Regen der Meinung, es war eine schöne Reise. Nach gelungener Heimfahrt verabschiedete unser Reiseleiter RR Polzer Landsleute und Gäste und dankte allen die an der Fahrt teilgenommen haben.

Kärnten

Prof. Dr. Wilhelm Gerlich 70

Unser Landesobmann Prof. Dr. Wilhelm Gerlich feiert am 23. September seinen 70. Geburtstag. Er leistete in seinem Leben auf vielen Gebieten hervorragendes (daneben trat er im Jahre 1979 die Nachfolge unseres bisherigen langjährigen Landesobmannes, Vorst.-Dir. Hermann Tschirch an und erhielt 1982 das Große Ehrenzeichen der SL) und wir glauben daher, daß wir dem Jubilar — namens des Vorstandes der Sudetendeutschen Landsmannschaft, und allen Mitgliedern — auch in der Sudetenpost gratulieren sollten.

Name, Anschrift: OSTR Dr. phil. Wilhelm Gerlich, A-9020 Klagenfurt, Getreidegasse 13. **Geburt:** Geboren am 23. September 1915 in Zwittau, Lateinjahr mit Abschluß in Mähr.-Trübau. 1934—39 Deutsche Karlsuniversität in Prag. Studium Geschichte, Geographie, Lehramt für Mittelschulen (AHS) und Dr. phil. (Dissertation: Geschichte der Familie Henlein). **Berufsgang:** Ab 1. 9. 1939 Studienreferendar an der Oberschule in Zwittau. **Wehrdienst:** 1. 4. 1940 bis Kriegsende, zuerst Armee-Nachrichten-Rgt. 511 (Frankreich, Rußland), dann Entzifferer russischer Geheimschriften, zuletzt bei NNASt. 1 (Nachrichten-Nahaufklärungsstelle) bei Heeresgruppe Schörner. Nach Kriegsende Kriegsgefangenschaft im amerikanischen HQ in Oberursel bis April 1946. Entlassung nach Österreich. **In Österreich:** Bis September 1946 Dolmetscher in USIA-Betrieb in Wien, September 1946 bis September 1949 Professor für Russisch in Mattersburg, Burgenland. Seit September 1949 an der HTL für Maschinenbau und Elektrotechnik in Klagenfurt Professor bzw. OSTR. Seit 1972 dazu Professor an der Pädak des Bundes in Klagenfurt (Politische Bildung). **Auszeichnungen:** 1956 Donat 1. Klasse des Souveränen Malteserordens, Dezember 1961 Förderungspreis für Volksbildung 1961 des Bundesministerium für Unterricht, Dezember 1964 Ritter des Silvesterordens, August 1973 Komtur des Gregoriusordens. **Familienverhältnisse:** Seit 29. 1. 1940 verheiratet mit Elisabeth Ettl aus Zwittau. Der Ehe entstammen fünf Kinder. **Volkstumsarbeit:** Als Student und vorher im Deutschen Turnverein, Gauknabenwart des Schönhengstturngaues, Deutsche Hochschulgilden zu Prag, Turnwart der Gilde „Lützow", Volkstumsarbeit in Siebenbürgen, Mitarbeiter im Bund der Deutschen (Dr. Muntendorf) in Teplitz und Prag. Aufbau des Katholischen Bildungswerkes in Kärnten mit ersten deutschen Vorträgen in vielen Gemeinden Unterkärntens. Im Rahmen der Sudetendeutschen Landsmannschaft und anderwärts Vorträge über Berlin (Mauer), Rußlands Weg zur Weltmacht, Kommunismus, Deutsches Volkstum in Friaul usw. Heimatkundliche Aufsätze im Schönhengster Jahrbuch und in der Schönhengster Zeitung, Kinder in der Schönhengster Sing- und Spielschar.

Frauengruppe Klagenfurt

Der nächste Frauennachmittag nach der Sommerpause, die hoffentlich alle gut genützt haben, findet am 8. Oktober 1985 um 15 Uhr in Klagenfurt im Gasthaus „Kärntner Hamatle", Tarviserstraße 1 (Nähe Villacher Ring/Dorotheum), statt. Ich hoffe, daß wir uns wieder recht zahlreich zusammenfinden. Unseren Kranken, vor allem unserer lieben Frau Hilde Krebs und Frau Gärtner, die besten Genesungswünsche.

Gerda Dreier

Tirol

Kufstein

Die Jahreshauptversammlung der SLÖ-Ortsgruppe Kufstein wird am Samstag, dem 28. September, um 19 Uhr im Gasthof Traube abgehalten. Es liegt ein unverbindlicher Wahlvorschlag vor: Obmann: H. Ing. Kauschka; Stellvertreter: Fr. SR Gottwald; Schriftführer: Fr. SR Hahn; Stellvertreter: Fr. Spetmanski; Kassier: H. Wastl; Stellvertreter: Fr. Wastl; Kassaprüfer: Fr. Jung und Fr. Nowotny; Jugend: Frl. Mag. Günther; Beisitzer: H. Jung (Betreuer der Gedenkkapelle), Fr. Amler, Fr. E. Gottwald, H. OSR Luksch, H. Reitberger, H. Rudolf, H. Scheinost, H. Schmidt, Fr. Weth, H. Wieden. — Vorschau: 19. 10.: Lichtbildervortrag zur 35-Jahr-Feier der SLÖ-Ortsgruppe Kufstein; 20. 10.: Gedenkmesse der SLÖ-Ortsgruppe Kufstein.

DIE JUGEND berichtet

Jugendredaktion 1180 Wien **Kreuzgasse 77/14**

Bundesjugendführung

Liebe Leser, werte Freunde und Kameraden! Schon aus dieser Anrede können alle Leser, Landsleute und auch die jungen Leute ersehen, welche Gruppe von Menschen wir mit diesen Zeilen ansprechen wollen, nämlich nicht nur die jüngere Generation, sondern auch die ältere Generation, d. h. die Eltern und Großeltern. Diese sind es ja, deren Kinder jedweden Alters für uns und unsere Anliegen zu gewinnen sind.

Da werden wieder einige Landsleute sagen und vielleicht jammern, daß dies ja soooo schwierig ist, denn die jungen Leute wissen ja nichts von der Vertreibung, haben dies nicht gelernt, haben keine Zeit und viele andere Dinge mehr. Zum Teil stimmen diese Aussagen, aber zum Großteil ist da irgendetwas im Argen. Sicherlich , die jungen Leute lernen nichts in den Schulen von den Sudetendeutschen oder von deren Vertreibung, und wenn, dann zumeist nicht allzu Richtiges oder unter anderen Voraussetzungen. Aber dafür haben wir ja die Eltern und Großeltern, die da einspringen sollten. Ja, werden einige nun sagen, wer glaubt denn in der heutigen Zeit schon etwas den Eltern oder gar den Großeltern. Man muß da eben anders vorgehen, ziehen Sie doch Beispiele aus der heutigen Zeit heran, sei es Afghanistan, Libanon, Mittelamerika usw., da geschehen ja auch Vertreibungen und die ganze Welt regt sich (mit Recht) immens auf (wer hat sich so groß bei uns aufgeregt?). Und da hat man schon eine Brücke zu unserem eigenen Schicksal gebaut. Dann werden die jungen Leute hellhörig, fragen und bohren — und dann muß man sehr objektiv sein und nichts verschweigen, nichts beschönigen und ja nicht drauf los schimpfen (was kann denn ein junger Tscheche mit etwa 25 Jahren dafür, daß vielleicht dessen Eltern bei der Vertreibung der Deutschen mitgemacht haben; und auch wenn er diese Vertreibung irgendwie verstehen oder nicht begreifen kann, dann wurde dieser junge Tscheche vom Regime verblendet, falsch informiert, verhetzt usw.).

Was heißt, man hat keine Zeit. Das mag vielleicht bei wenigen jungen Leuten stimmen, aber zumeist sind diese jungen Leute irgendwie überfordert: Schule, Sport, Klavierstunde, womöglich noch ein 2. Instrument, ein Freundeskreis usw. Wenn man davon Unnötiges abbaut, dann müßte es doch möglich sein, daß man z. B. zwei- bis dreimal im Monat ein bis zwei Stunden für die Sudetendeutsche Jugend opfert, vielleicht auch ein interessantes Wochenende (auch in einem Freundeskreis, bei Sport und Spiel, bei Tanzen, Fahrten usw.).

Für alles ist heute Zeit, nur nicht für Dinge, die nichts bringen, so sagte einmal ein großer Mensch unserer Zeit — und wie wahr hatte er mit dieser Aussage. Den meisten Menschen geht es nur ums Geld und nicht um andere Werte des Lebens. Und diese stehen zumeist höher als alles andere. Wer schert sich heute schon um die Gemeinschaft, den Staat und um seinen engsten Nachbarn — es sind nicht viele, die das tun. Viele meinen, der Staat ist für sie da und hat sich um alles zu kümmern, sei es um Pensionen, Wohnungen, Subventionen usw. — doch ja nichts dafür tun, so lautet die Parole. Nur meckern und nörgeln, so lautet die Parole.

Diesem Zeitgeist des Wurstigkeitsgefühls muß man entgegenwirken, ansonsten gehen wir und unsere Kinder und Kindeskinder einem fürchterlichen Schicksal entgegen. Darum sollten wir uns mehr zusammenfinden und mehr zusammenhalten. Und dazu zählt eben auch als ein Teil von vielen, die Sudetendeutsche Jugend, als Treffpunkt und Sammelort für junge Menschen unserer Zeit.

Wäre dies nicht wert, um einmal kurz einige Minuten darüber nachzudenken, werte Landsleute, liebe Freunde und Kameraden?

Gustav-Stolla-Gedächtnis-Autorätselfahrt 1985: 6. Oktober! In mehr als knapp zwei Wochen findet diese beliebte Autorätselfahrt statt! Wir treffen einander am **Sonntag, dem 6. Oktober,** pünktlich um 8.30 Uhr am Parkplatz vor dem Donauturm im Wiener Donaupark im 22. Wiener Gemeindebezirk (Zufahrt über Donauparkstraße). Teilnehmen kann **jedermann!** Egal, ob jung, ob älter (d. h. junggeblieben), ob sudetendeutscher Herkunft oder nicht, ist dazu recht herzlich eingeladen! Also alle jungen Leute, alle Landsleute und deren Freunde und Bekannten. Bedingung ist dazu ein dem Gesetz entsprechendes Fahrzeug, ein wenig Improvisationstalent, viel Humor, diverse Lexika über alle möglichen Wissensgebiete, Einfühlungsgabe und, und, und. Um rechtzeitige Anmeldung an die Sudetendeutsche Jugend, Kreuzgasse 77/14, 1180 Wien, wird gebeten!

Niederösterreichisch-Sudetendeutsches Volkstanzfest am 10. November! Das bei alt und jung beliebte Volkstanzfest findet heuer am Sonntag, den 10. November von 17 bis 22 Uhr in der Babenbergerhalle in Klosterneuburg statt! Die Eintrittspreise sind gegenüber dem Vorjahr gleichgeblieben. Bitte um rechtzeitige Besorgung der Karten und Reservierung der Tischplätze bei Fam. Malik, Schulg. 68, 1180 Wien, Tel. 43 04 075 (Näheres bitte dem Inneren dieser Sudetenpost entnehmen!).

Das Winterlager auf der Koralpe in Kärnten ist ausgebucht! Interessenten können sich auf der Ausfallsliste vormerken lassen (d. h., wenn jemand ausfällt, dann kann man mitfahren). Bitte um schriftliche Anfragen an Hubert Rogelböck, Ettenreichg. 26/12, 1100 Wien.

Landesgruppe Wien

Heimabende für junge Leute jeden Mittwoch ab 19.30 Uhr im Heim in Wien 17, Weidmanngasse 9 — auch du bist dazu mit deinen Freunden recht herzlich eingeladen! Der nächste **Kindernachmittag** findet wieder in unserem Heim in Wien 17, Weidmanngasse 9, statt — wir laden dazu schriftlich ein! Der **Jedermann-Wettkampf** war ein guter Erfolg und wir berichten darüber im Inneren dieser Sudetenpost — bitte dort nachzulesen! **Beim Heimattreffen in Klosterneuburg** am 22. September sind wir natürlich voll mit dabei und wir laden dazu alle jungen Leute recht herzlich ein. Wir wollen wieder versuchen, mit den jungen Leuten ein eigenes Programm zu machen. Dies wäre doch etwas für dich, oder?

Zum Gedenken an unseren tödlich verunglückten Kameraden Norbert Göbel, veranstalten wir am **Sonntag, den 29. September,** ein Bowlingturnier in der Sporthalle „Engelmann" in Wien 17, Syringgasse 6 (Eingang Beheimgasse). Dazu sind alle Bowling- und auch Kegelfreunde jedweden Alters (also auch ältere Landsleute) recht herzlich eingeladen. Beginn ist um 10 Uhr (bitte pünktlich kommen). Anmeldungen sind erwünscht!

Meldet euch rechtzeitig zur **Autorätselfahrt,** am 6. Oktober, an (siehe die Ankündigung im Inneren dieser Sudetenpost).

Heimabendbeginn ist **ab sofort** um 19.30 Uhr (nicht wie bisher um 20 Uhr)! Weiters: Die nächste Kinderheimstunde findet am Mittwoch, dem 9. 10., um 18 Uhr statt (der Sommerlagerfilm wird vorgeführt!).

Landesgruppe Niederösterreich

Das Sudetendeutsche Heimattreffen am 22. September steht vor der Tür und wir laden dazu alle Freunde recht herzlich ein. Es gibt wieder einen Trachtenfestzug sowie ein Treffen in der Babenbergerhalle in Klosterneuburg. Wir wollen auch ein Treffen für junge Leute organisieren. Näheres dem Aufruf in der Sudetenpost entnehmen! Die traditionelle **Autorätselfahrt** wird am Sonntag, dem **6. Oktober,** durchgeführt. Treffpunkt ist um 8.30 Uhr am Parkplatz vor dem Donauturm im Donaupark (im 22. Wiener Gemeindebezirk). Da sollten doch wieder viele Kameraden und Freunde aus Niederösterreich teilnehmen, wir haben da eine gute Tradition und damit verbunden, sehr gute Plätze zu verteidigen. Meldet euch sofort dazu an (siehe die Ankündigung im Inneren der Sudetenpost). **Bei den Jedermann-Sportwettkämpfen in Wien** nahmen zahlreiche Freunde mit sehr gutem Erfolg teil. Man sieht, es lohnt sich, wenn man dafür in größerem Umfang Werbung macht — und gute Plazierungen spornen immer wieder an!

Der Festzug in Krems anläßlich der Internationalen Volkskunstfestspiele war wieder eine großartige Sache. Über 80.000 Zuseher waren in den schönen Straßen der Altstadt von Krems und klatschten begeistert Beifall. Und sehr oft wurde uns zugerufen, daß man auch aus dem Sudetenland sei. Wir trugen wieder im großen Block der Heimatvertriebenen die Stadtwappen zahlreicher sudetendeutscher Städte, was natürlich ganz besonders auffiel. Auch beim Festakt nahmen wir mit zahlreichen Paaren beim Auftanz teil. Alles in allem war es wieder eine große Werbung für das Volks- und Brauchtum und natürlich auch für uns!

Arbeitskreis Südmähren

Unser „Arbeitsjahr" hat wieder begonnen und wir haben uns auch wieder viel vorgenommen. Es gilt vor allem die Öffentlichkeit über uns und unsere Anliegen zu informieren, wozu auch eine Ausstellung im nördlichen Niederösterreich, die von Stadt zu Stadt wandern soll, beitragen wird. Gerade der „kleine" Mann von der Straße weiß mit uns nicht viel anzufangen, und darum gilt es, hier besonders aufklärend zu wirken. Man glaubt gar nicht, was man in Einzelgesprächen für Interesse entwickeln kann! — Krems war wieder eine Reise wert! Am Vormittag tanzten wir gemeinsam mit der jordanischen Gruppe auf den Plätzen der Altstadt und beim Festzug waren wir mit unseren schmucken Trachten, Fahnen und Wappentüchern dabei. Großer Beifall bewies, daß sehr viele Landsleute unter den über 80.000 Zusehern dabei waren. Auch beim Bandltanz machten wir mit! — Mit der Trachtengruppe nehmen wir am Sudetendeutschen Heimattreffen in Klosterneuburg am 22. September teil. Und wer gerne Bowling oder Kegeln spielt, kann beim Norbert-Göbel-Gedächtnis-Turnier am 29. September mitmachen (Näheres siehe unter Wien). Selbstverständlich dabei sind alle Freunde des Arbeitskreises bei der Gustav-Stolla-Gedächtnis-**Autorätselfahrt am Sonntag, dem 6. Oktober** — meldet euch bitte dazu rechtzeitig an, ihr helft uns damit bei der Organisation! — Der nächste Heimabend des Arbeitskreises wird am **Dienstag, dem 1. Oktober,** mit dem „Prominenten-Club" im Heim in Wien 17, Weidmanngasse 9, ab 20 Uhr durchgeführt — dazu laden wir herzlich ein!

KRANZSPENDEN

Zum Gedenken an unsere verstorbene Landsmännin *Hilde Slonek spendete die SL-Bezirksgruppe Leoben* S 300.—.

Anläßlich des Ablebens seines Schulfreundes Franz Gerstendörfer, Helmbrechts, BRD, spendete Herr Dir. Hermann Tschirsch aus Villach S 350.—. Wir danken allen Spendern!

Spenden für die „Sudetenpost"

Spendenliste Nr. 19

S 107.— Dr. R. Stania, Salzburg, Ing. Hans Bürger
S 100.— Anni Wimberger, Perchtoldsdorf, Ottilie Schloßbauer, Wien, Prof. Otto Stöber, Moorbad Neydharting
S 57.— Heinz Wamser, Perchtoldsdorf, Herba Jakoubi, Wien, Rosa Krammler, Wien, Josef Genstorfer, Wien
S 50.— Rosa Draxler, Linz.

Die Sudetenpost dankt allen Spendern herzlich!

Redaktionsschluß

Redaktionsschluß ist jeweils am Donnerstag, 8 Tage vor dem Erscheinungstermin.
Spätere Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

Folge 19	**3. Oktober**	(Redaktionsschluß 26. 9.)
Folge 20	**17. Oktober**	(Redaktionsschluß 10. 10.)
Folge 21	**7. November**	(Redaktionsschluß 31. 10.)
Folge 22	**21. November**	(Redaktionsschluß 14. 11.)
Folge 23	**5. Dezember**	(Redaktionsschluß 28. 11.)
Folge 24	**19. Dezember**	(Redaktionsschluß 12. 12.)

Sudetenpost

Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Presseverein, 4010 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Heinrich-Gleißner-Haus, Ruf 0 73 2/27 36 69. Obmann Ing. Alfred Rügen, Geschäftsführer Karl Koplinger, Verantwortlicher Redakteur Prof. Wolfgang Sperner. Alle in Linz, Obere Donaulände 7,. Druck: Oberösterreichischer Landesverlag Ges.m.b.H., A-4020 Linz. Landstraße 41. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich.
Jahresbezugspreis Inland S 143.— incl. 10 % Mehrwertsteuer, Ausland S 175.—, Einzelpreis S 7.—. Postsparkassenkonto 7734.939. Bankkonto Allg. Sparkasse Linz, Konto 0000-028.135.
Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7. — Entgeltliche Einschaltungen im Textteil sind durch PR gekennzeichnet.